Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 215. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag den 10. Mai 1859.

Abonnement für die Monate Mai und Juni.

Vielfachen uns kund gegebenen Wünschen entsprechend, eröffnen wir ein Abonnement für die Monate Mai und Juni. — Der Abonnements-Preis beträgt 1½ Thlr., für Auswärtige 1 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. Bestellungen beliebe man gefälligst bald bei den nächstbelegenen kgl. Postämtern und hierorts bei den bekannten Commanditen abzugeben.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 74¾. Prämien-Anleihe 101. Schles. Bank-Verein 52 B. Commandit-Antheile 72. Köln-Minden 107½. Alte Freiburger 65⅛. Oberschlesische Litt. A. 96½. Oberschlesische Litt. B. 92. Wilhelmsbahn 29. Rheinische Aktien 60. Darmstädter 48. Dessauer Bank-Aktien 21¼. Oesterr. Kredit-Aktien 44½. Oesterr. National-Anleihe 40¾. Wien 2 Monate 63. Mecklenburger 36¾. Neisse-Brieger 35. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 37½. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 86. Tarnowitzer 26½. — Sehr geschäftslos.

Berlin, 9. Mai. Roggen: schwankend. Mai-Juni 41, Juni-Juli 42¾, Juli-August 44¼, September-Oktober 45. — Spiritus: behauptet. Mai-Juni 20, Juni-Juli 20½, Juli-August 21¼, September-Oktober 22. — Rüböl: matter. Mai 11¼, September-Oktober 11⅓.

Telegraphische Nachrichten.

Mailand, 7. Mai. Erzbischof Graf Romilli ist heute Morgen gestorben. — Die Lottoziehungen werden vom 12. d. M. an wieder aufgenommen.

Mantua, 5. Mai. Die Frau Herzogin von Parma und die Herzogin von Berry sind nach Parma zurückgekehrt.

Florenz, 4. Mai. Ulloa ist zum General-Lieutenant ernannt worden. Eine Commission wurde zusammengesetzt, um über Errichtung einer Art Miliz zum Sicherheitsdienste im Innern zu berathen. Eine Amnestie für alle politischen Vergehen wurde erlassen.

Turin, 5. Mai. Die Bank wurde ermächtigt, die Baarzahlungen zu suspendiren und zu einer Staatsanleihe von 30 Millionen verpflichtet.

Inhalts-Uebersicht.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 214 (gestriges Mittagbl.).

Alexander von Humboldt

ist gestorben, in einem Alter, welches zu erreichen nur wenigen Sterblichen gegönnt ist.

Aber es schien, als ob der Tod eine ehrfurchtsvolle Scheu gehabt habe, ihn aus der Reihe der Lebendigen zu entführen; den großen Geist, welcher eine Welt umfaßte und über der unendlichen Mannigfaltigkeit des Lebens erkennend schwebte, in das wesenlose Reich der Schatten zu geleiten und den klaren Blick auszulöschen, welchem die stummen Jahrtausende ihre Geheimnisse entschleiern mußten.

Wenn aber dieser große Unsterbliche dem gemeinsamen Loose der Menschlichkeit doch unterliegen mußte, so kann man sagen, daß er im rechten Moment gestorben ist.

Ihm, dem Manne der Humanität, muß es als eine Gunst des Schicksals angerechnet werden, daß er die Zeit nicht mit erleiden muß, in welcher die dunklen Gewalten Macht zu gewinnen drohen über das Leben, in welcher die niedern Leidenschaften um das Scepter ringen und der hohle Egoismus unter schillernden Farbenspielen über seine Natur täuschen will, als ob das Seifenklümpchen nicht blieb, was es ist, wenn es gleich zu Schaum geschlagen und in hohle Blasen aufgepustet wird.

Er braucht nicht zu erröthen vor der Lüge, welche jetzt wieder ungescheut vor das Licht des Tages tritt; aber dem eitlen Ehrgeiz gegenüber, welcher ohne wesenhaften Inhalt sich mit der Maske „civilisatorischen Strebens" deckt, und, um sie zu behaupten, blutige Hekatomben opfert, wollen wir Humboldt's Bild entgegenhalten, um uns vor jeder Täuschung zu bewahren.

An seinen Namen knüpfte sich in Wahrheit jedes echt civilisatorische Streben und seine Thaten waren wahrhafte Eroberungen; aber die Civilisation trennt nicht, hetzt nicht die Völker an einander — Jammer, Verwüstung und Mord sind nicht in ihrem Gefolge, und so waren auch Humboldt's Eroberungen ein Segen für alle Welt, kamen den Menschen aller Zeiten zu Gute und knüpften alle Nationen aneinander in Friede, Freundschaft und Gesittung.

Die Geschichte wird lernen, nur den Maßstab der Humanität an die Menschen und ihre Thaten zu legen; dann wird sie die Namen der Eroberer und der Schlächter und Unterdrücker der Völker an den Schandpfahl schlagen, ohne sich durch die Größe ihrer Opfer über die Nichtswürdigkeit ihrer Zwecke täuschen zu lassen; dann aber um so heller wird Humboldt's Name strahlen, welchen er mit unvergänglicher Schrift, als Gesetzfinder der Natur, wie in die glühenden Felsen der Condilleren so in das Urgestein des Urals eingegraben hat.

Breslau, 9. Mai. [Zur Situation.] Wir erhalten heute aus Berlin zwei wichtige Nachrichten, welche offenbar in einem engeren Zusammenhange stehen.

Erstlich ist eine größere Ausdehnung der Kriegsvorbereitungen, sodann ist die Absendung einer höheren Militärperson nach Wien in besonderer Mission angeordnet worden.

Es ist wohl anzunehmen, daß es sich dabei um die weiteren Maßnahmen handelt, welche Oesterreich in seinem (unten mitgetheilten) Rundschreiben hinsichtlich einer Mobilmachung als unvermeidlich darstellt und welchen bei seiner kriegslustigen Stimmung der deutsche Südwesten so bereitwillig entgegen kommt.

Offenbar werden durch diese Stimmung Deutschlands, über welche man sich in Paris durchaus getäuscht zu haben scheint, die Pläne des Bonapartismus gewaltig durchkreuzt, weshalb man sich zur Ableugnung eines Observations-Corps, obwohl dessen Kommando vergeben ist, herbeiläßt; indeß wird man sich weder in Berlin noch anderswo dadurch täuschen lassen, so wenig als Jemand an einem Einverständniß Rußlands und Frankreichs zweifelt, trotz der russischen Gegen-Erklärungen, zumal sich die Ansammlung russischer Truppen in Polen nicht mehr verbergen läßt.

Ein anderes wichtiges Moment zur Beurtheilung der Zukunft giebt die wachsende Mißstimmung Frankreichs und Englands, welche durch das Napoleonische Manifest, dessen Spitze gegen die europäischen Verträge gerichtet ist, für deren Aufrechthaltung Englands Kabinet und Parlament sich unumwunden genug erklärt haben, nothwendig herbeigeführt werden mußte.

Die Mißstimmung scheint tief genug zu gehen, da der „Moniteur" sich bemüßigt findet, die Franzosen über die Ursachen der Abreise Lord Cowley's zu belügen, welcher nach seiner Angabe nur in Familien-Angelegenheiten nach London gegangen wäre, obwohl wir aus englischen Blättern erfahren, daß er gleich nach seiner Ankunft in der Heimath in Berathung mit dem Kabinet getreten ist.

Endlich dürfen wir uns auf eine nahe Explosion der gräco-slavischen Bevölkerung gefaßt halten. Antrieb und Zweck derselben liegen klar genug zu Tage, als daß nicht jede weitere Erörterung überflüssig wäre. Keinenfalls wird die Pforte davon überrascht werden, vielmehr wissen wir, daß sie nicht nur seit langer Zeit ihre Rüstungen mit aller Energie betreibt, sondern auch schon die Aufforderung an Omer Pascha hat ergehen lassen, auf den alten Schauplatz seiner militärischen Erfolge zurückzukehren.

Die vom Kriegsschauplatz in Italien eingehenden Nachrichten scheinen auf eine Rückwärtsbewegung der Oesterreicher zu deuten, woran hauptsächlich die furchtbaren Regengüsse der letzten Tage Schuld sein dürften, welche das ohnehin sumpfige Terrain derart bearbeitet haben, daß dadurch militärischen Operationen ein unüberwindliches Hinderniß gesetzt wird.

Preußen.

ᵹ **Berlin,** 8. Mai. [Bevorstehende Erweiterung der Kriegsrüstungen. — Eine Mission nach Wien. — Annahme der Regierungsvorlagen. — Die erwartete Rückkehr II. kk. Majestäten.] Man kann in Bälde einer Erweiterung der preußischen Kriegsrüstungen entgegensehen, obwohl die in die Presse gedrungene Nachricht von einer nahe bevorstehenden Mobilmachung der ganzen Armee eine arge Uebertreibung enthält. Von gut unterrichteter Seite erfährt man ferner, daß in nächster Zeit eine höhere Militärperson mit einer außerordentlichen Mission nach Wien gehen wird, deren Zweck jedenfalls eine Verständigung zwischen den beiden deutschen Großmächten über wichtige Fragen des Augenblicks sein dürfte.*) Die gestern von der „N. Pr. Ztg." mitgetheilte Circulardepesche des Grafen Buol an die deutschen Regierungen vom 28. April behauptet, daß zwischen Oesterreich und Preußen eine Verständigung bereits stattgefunden habe, die österreichischen Anträge an den Bund sollten so lange hinausgeschoben werden, bis Frankreich zu Gunsten Piemonts zu den Waffen gegriffen haben werde. Allerdings hat das wiener Kabinet hier von seiner Absicht Kunde gegeben, in diesem Falle Anträge an den Bund zu bringen; doch wurde ihm dies von unserer Regierung widerrathen. Die letztere hat von der genannten Depesche diesmal vorher keine Mittheilung erhalten. — Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat die Vorlagen der Regierung einstimmig angenommen, nur in Betreff der Verwendung des Eisenbahnfonds zu den allgemeinen Staatsbedürfnissen ist statt „einstweilig", „für immer" gesetzt worden. — Ihre Majestäten der König und die Königin haben sich am 5. in Ancona eingeschifft und sind am 6. in Triest gelandet. Sie werden am 22. d. M. in Sanssouci erwartet, nachdem sie vorher einige Tage am königlich sächsischen Hoflager zugebracht haben.

≏ **Berlin,** 8. Mai. [Das Bedürfniß nach Offizieren und Aerzten. — Die Leichenfeier Humboldts.] Heute Morgen waren sämmtliche hierselbst befindliche ehemalige einjährige Freiwillige, welche mit dem Qualifikationsattest zum Landwehroffizier entlassen sind, berufen, um sich darüber zu erklären, ob sie geneigt seien, das Offizierexamen abzulegen, um nach ihrer Ernennung in die Armee einzutreten. Bekanntlich gehört zu diesen Vorbedingungen zunächst ein sechswöchentlicher Dienst bei einem Linienregiment, so daß also einige Zeit in Anspruch genommen wird.

Wie verlautet, haben Viele zustimmend geantwortet, so daß wenn, wie nicht zu bezweifeln, das Ergebniß an andern Orten des Landes ein ähnliches ist, dem Bedürfniß nach Offizieren bei uns wenigstens bald abgeholfen sein dürfte. Auch hinsichtlich der Aerzte glaubt man nicht mehr in Verlegenheit zu sein, da die Civilpraxis augenblicklich so reichlich vertreten zu sein scheint, daß eine nicht unerhebliche Zahl von Doktoren bei einigermaßen entsprechendem Aequivalent gern zur Armee übergehen wird.

Das Begräbniß Alexanders von Humboldt dürfte ein so großartiges werden, wie wir nur je eins erlebten und wie es dem Herrscher der Geister in der Hauptstadt der Intelligenz gebührt. Der Magistrat hält morgen eine außerordentliche Sitzung, um über die würdige Betheiligung unserer Stadt zu berathen, deren Ehrenbürger Humboldt war. Man spricht davon, daß während der Leichenfeierlichkeit alle Läden in der Stadt geschlossen bleiben und alle Geschäfte ruhen sollen. Die Schulen werden die sämmtlichen Straßen, durch welche der Zug geht, mit Blumen bestreuen. Die Universität wird sich in corpore mit allen ihren Angehörigen betheiligen. Im Sterbehause dürften sämmtliche Prinzen, die Minister, die höhere Beamtenwelt, die berliner Geistlichkeit, die Landesvertretung, die städtische Obrigkeit, die wissenschaftlichen und künstlerischen Korporationen, kurzum Alles erscheinen, was Berlin an geistiger Bedeutsamkeit aufzuweisen hat. Wie verlautet, wird auf Befehl Sr. k. Hoheit des Prinz-Regenten ein besonderes Programm für die Trauer-Ceremonien ausgearbeitet. Dieselbe wird ihrer äußeren Eintheilung nach in die Feierlichkeiten im Sterbehause mit Rede und Gesang, in den feierlichen Zug durch die Stadt nach dem Dom und in die dortigen öffentliche Ausstellung der Leiche zerfallen. Von hier wird die Leiche am Abend in der Stille nach dem Familienbegräbniß des Geschiedenen, dem Schloß Tegel, unweit Berlin, abgeführt werden, wo derselbe an der Seite seines unvergeßlichen Bruders Wilhelm v. Humboldt ruhen soll.

In der Rede des Finanzministers bei Einbringung der neuen Finanzvorlagen ist im wesentlichen bestätigt worden, was Ihnen über die zu erwartenden Mobilmachungen gemeldet werden mußte. Es taucht jetzt von neuem und mit vieler Bestimmtheit das Gerücht auf, daß zunächst das dritte, siebente und achte Armeecorps auf den vollständigen Kriegsfuß gestellt werden sollen.

Die beharrlichen Gerüchte in Betreff einer Zusammenkunft des Prinz-Regenten mit dem Kaiser von Rußland scheinen jetzt eine gewisse Rechtfertigung zu erhalten. Wie uns aus einer ziemlich zweifellosen Quelle zugeht, soll die Absicht einer solchen Zusammenkunft nicht blos vorhanden gewesen sein, sondern zur Stunde noch bestehen, jedoch aus Gründen, die sich der Oeffentlichkeit entziehen, einen Aufschub erleiden.

[Militair-Wochenblatt.] v. Stegmann und Stein, Sec.-Lt. vom 1. Kür.-Regt., ins 5. Kür.-Regt., Schmidt v. Osten, Sec.-Lt. vom 5. Kür.-Regt., ins 1. Kür.-Regt., v. Alvensleben, Sec.-Lt. vom 31. Inf.-Regt., ins 21. Inf.-Regt., Meißner, Sec.-Lt. vom 21. Inf.-Regt., ins 31. Inf.-Regt. versetzt. v. Arnim I., Sec.-Lt. vom 5. Hus.-Regt., dem Regt. aggregirt. v. Flatow, Hauptm. vom 18. Inf.-Regt., unter Belassung in seinem Verhältniß als Lehrer bei dem Kadettenhause zu Berlin, à la suite des Regts. gestellt. Freudenthal, Hauptm. von dems. Regt., zum Comp.-Chef ernannt. v. Hanstein, Schreiner, Pr.-Lts. von dems. Regt., zu Hauptleuten, v. Kessel, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Herrmann, Gen.-Lt. und Kommdr. der 3. Div., unter Versetzung zu den Offizieren von der Armee und unter Belassung seiner sämmtlichen Competenzen, von dem Kommando der Division entbunden. Prinz Friedrich Carl von Preußen königl. Hoheit, Gen.-Lt., zum Kommdr. der 3. Div. ernannt. v. Kirschy, Hauptm. und Komp.-Chef vom 31. Inf.-Regt., v. Hartwig, Hauptm. und Komp.-Chef vom 9. Inf.-Regt., v. Hüllesheim, Hauptm. und Komp.-Chef vom 14. Inf.-Regt., alle drei als Majors, v. Schulz, Prem.-Lt. vom 21. Inf.-Regt., als Hauptm., dieser mit Aussicht auf Anstellung als Platzmajor, sämmtlich mit der Armee-Uniform und Pension zur Disposition gestellt. v. Schweinichen, Sec.-Lt. vom 5. Hus.-Regt., als Pr.-Lt. mit der Regts.-Uniform und Pension in den Ruhestand versetzt. v. Suchodolsky, Pr.-Lt. vom 18. Inf.-Regt., als Hauptm. mit der Regts.-Uniform und Pension in den Ruhestand versetzt. v. Seydlitz-Kurzbach-Ludwigsdorff, Pr.-Lt. vom 23. Inf.-Regt., mit Pension ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren 1. Aufg. 1. Bats. 23. Regts., v. Kesseler, Sec.-Lt. vom 25. Inf.-Regt., dieser mit Pension und der bedingten Anstellungsberechtigung im Civildienst, ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren des 1. Aufg. 1. Bats. 29. Regts., v. Sobbe, Sec.-Lt. vom 31. Inf.-Regt., mit Pension ausgeschieden und zu den beurlaubten Offizieren des 1. Aufgebots 1. Bataillons 31. Landwehr-Regiments übergetreten. v. Heuser, Rittm. a. D., zuletzt Eskadr.-Führer im 3. Landw.-Husaren-Regt., der Charakter als Major verliehen. Stangen, Hauptmann und Komp.-Führer vom Landw.-Bat. 38. Inf.-Regts., mit seiner bisherigen Uniform, wie solche bis zum Erlaß der Kabinets-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, der Abschied bewilligt. Kühlen, Hauptm. a. D., zuletzt im Landw.-Bat. 39. Inf.-Regts., der Charakter als Major verliehen. Foß, Wirklicher Geh. Kriegsrath und Militär-Intendant des II. Armee-Korps mit der Erlaubniß die Uniform seiner Charge weiter zu tragen. Henke, Wirkl. Geh. Kriegsrath und Militär-Intendant des V. Armee-Korps, unter Verleihung des rothen Adler-Ordens 2. Kl. mit Eichenlaub, beide mit Pens. in den Ruhestand versetzt. Bock, Intendantur-Rath vom Garde-Korps, mit dem Charakrer als Geheimer Kriegsrath und Pension in den Ruhestand versetzt. Döring, Proviant-Amts-Applikant in Danzig, zum Proviant-Amts-Assistenten ernannt. v. Reichenbach, Militär-Intendant vom I. zum II. Armee-Korps, Michaelis, Intendantur-Rath vom VI. zum VII. Armee-Korps, Rust, Intendantur-Rath vom IV. zum VII. Armee-Korps, Walter, Intendantur-Assessor vom VII. zum IV. Armee-Korps, Hedrich, überzähliger Intendantur-Assessor vom IV. zum V. Armee-Korps versetzt. Riecks, Intendantur-Rath vom V., behufs Wahrnehmung der Geschäfte des Intendanten zum 1. Armee-Korps, Sultzer, Intendantur-Rath vom VII., behufs Wahrnehmung der Geschäfte des Intendanten zum V. Armee-Korps versetzt.

Berlin, 7. Mai. [Hof- und Personal-Nachrichten.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent arbeiteten heute Vormittags mit dem Kriegsminister und dem Generalmajor von Manteuffel, nahmen dann den Vortrag des Wirklichen Geheimen Raths Illaire entgegen und empfingen den Generaladjutanten Seiner Majestät des Königs,

*) Der „B.- u. H.-Ztg." nach soll der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen selbst die Mission übernehmen.

Generallieutenant v. Gerlach. — Gestern gegen Abend begab sich Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent nach der Wohnung Alexander von Humboldt's, um den Hinterbliebenen Allerhöchstseine Theilnahme persönlich zu bezeigen.

— Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm begab sich heute Vormittags 8 Uhr, von Höchstseinen Adjutanten begleitet, nach Potsdam, wohnte daselbst auf dem Bornstädter-Felde dem Brigade-Exerciren bei, und kehrte Mittags von dort wieder hieher zurück. — Ihre königlichen Hoheiten die beiden Prinzen Albrecht und Prinz Georg, so wie Se. Hoheit der Prinz Friedrich von Hessen wohnten gestern Abend mit andern hohen Herrschaften der Vorstellung im Opernhause bei. — Der Prinz Eduard zu Salm-Horstmar ist von Düsseldorf eingetroffen. — Der Prinz Ludwig von Carolath-Schönaich ist nach Jeßnitz und der Generallieutenant v. Schack nach Magdeburg abgereist.

— Nach kurzem Krankenlager verstarb am 3ten d. Mts. in Glogau der Oberst und Kommandeur des 18. Infanterie-Regiments, v. Wangenheim.

— Der königliche Ministerresident, Kammerherr v. Reumont, ist auf die Nachricht von dem in Toscana ausgebrochenen Aufstande von Rom auf seinen Posten nach Florenz abgegangen und daselbst, wie wir hören, am 2ten d. M. eingetroffen.

— Der Ober-Consistorialrath Dr. Wichern, welcher bekanntlich während eines Theils des Jahres die unmittelbare Leitung des Rauhen Hauses fortsetzt, wird sich gegen Ende Mai nach Hamburg begeben.

[Zur Tages-Geschichte.] Die Nachricht eines hamburger Blattes, wonach England in Hamburg habe erklären lassen, es werde im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich keine Veranlassung haben, den deutschen Seehandel zu schützen, bedarf allerdings nicht nur der Bestätigung, sondern in mehrfacher Beziehung auch der Erläuterung. Es ist aber beits auch durch andere Thatsachen erwiesen, daß in England der Handelsstand den Ausbruch von Feindseligkeiten zur See für sehr wahrscheinlich hält, und zwar nicht blos zwischen Deutschland, sondern auch zwischen England und Frankreich. Unter Andern sind uns Geschäftsbriefe englischer Häuser an diesseitige Exporteurs vorgelegt, in welchen der Rath ertheilt wird, Exports, die nach Amerika bestimmt sind, nicht mit Connoissementen an Ordre, sondern mit solchen auf bestimmte amerikanische Firmen zu versenden, denselben aber ausdrücklich beizufügen, daß die Firmenträger amerikanische Bürger sind. Die von dem größten Theile der englischen Presse vertretene Erwartung, England werde auf die Länge neutral bleiben können, scheint mithin von dem britischen Handelsstande nicht getheilt zu werden.

Vom Mittelrhein wird gemeldet, es stehe ehestens eine Zusammenkunft des Grafen von Chambord mit den Grafen von Paris am Rheine bevor; der letztere werde von seinem Oheim, dem Prinzen Joinville, begleitet sein.

In einem wiener Geschäftsbriefe heißt es in Bezug auf das Falissement von Arnstein und Eskeles:

„Wessen man sich hier zu der napoleonischen Politik versieht und welcher Mittel man dieselbe für fähig hält, mögen Sie daraus entnehmen, daß versichert wird, das französische Gouvernement habe den pariser Kredit-Mobilier angewiesen, die Arnstein'schen Wechsel zurückzuweisen, und daher sei die plötzliche keiner Arrangirung fähige Stockung gekommen. Auch wird behauptet, das Rothschild'sche Haus in Paris habe bezüglich anderer großer Bankhäuser unseres Platzes einen ähnlichen Avis erhalten, ohne jedoch bis daher darauf zu rücksichtigen. Ob Rothschild's Niederlegung seiner Funktionen als Generalkonsul nicht gleichfalls einen solchen Zusammenhang haben mag? ....“ (B. u. H.-Z.)

Barmen, 5. Mai. Nach einer uns so eben zugehenden Mittheilung ist am 3. d. M. in Berlin vom engeren Ausschuß des deutschen evangelischen Kirchentags der Beschluß gefaßt worden, der schwierigen Verhältnisse halber den Kirchentag bis auf's nächste Jahr zu verschieben.

Koblenz, 5. Mai. Zu Ehren der Ankunft Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen waren schon am heutigen Morgen unsere Stadtstraßen festlich geflaggt. Das ganze Gefolge Ihrer königlichen Hoheit traf auch bereits mit dem Bahnzuge ¼ auf 12 Uhr von Köln hierselbst ein, während die Frau Prinzessin in Neuwied ausgestiegen war und von da erst später im Laufe des Nachmittags ganz in der Stille hier anlangte.

Koblenz, 6. Mai. Schon in der kommenden Nacht verläßt Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen wieder unsere Stadt und reist Nachts 2 Uhr mit dem Dampfboote von hier nach Mannheim ab, um sich nach Baden-Baden zu begeben.

Deutschland.

Frankfurt, 6. Mai. [Vom Bundestage.] In der gestrigen Bundestagssitzung ist das Referat des Militär-Ausschusses über die jüngste Mittheilung Oesterreichs, worin dieses den Einmarsch seiner Truppen in Sardinien der hohen Versammlung offiziell anzeigte, noch nicht erstattet worden. Einziger Gegenstand der Berathung der sehr kurzen Sitzung war die Berichterstattung über die exceptionellen Verhältnisse der Bundesfestung Landau zu dem Bundestag. Bisher nämlich besorgte Baiern selbst die Dotation für diese Festung und war dagegen von dem Matrikular-Beitrag für Mainz und Luxemburg befreit. Jetzt soll die Verwaltung unmittelbar unter den Bund kommen und die Stellung der Festungs-Behörde zu der Militär-Kommission geregelt werden.

Wie mehrfach erwähnt, hat Oesterreich in der am Montag der Bundesversammlung vorgelegten Mittheilung keinen bestimmten Antrag gestellt; doch heißt es in derselben: „Seit Frankreich erklärt hat, sich am Kriege betheiligen zu müssen, scheint uns für das gesammte Deutschland der Augenblick gekommen, in ernste Berathung zu nehmen, ob nicht gleichzeitig mit Oesterreichs Machtverhältniß auch die Sicherheit des gesammten Bundes sich tief berührt findet.“ Was Oesterreich vorerst in Aussicht nimmt, ist indessen in einer Cirkulardepesche näher bezeichnet, welche Graf Buol unter dem 28. April an alle deutsche Höfe gerichtet hat und die nach der „D. A. Z.“ wörtlich lautet:

„Wien, 28. April 1859. Die kaiserliche Regierung hatte sich mit dem königlich preußischen Hofe dahin verstanden, daß sie die Anregung zu einer Verhandlung am Bunde über den Fall, welchen der Art. 47 der wiener Schluß-Akte vorhersieht, bis zu dem Augenblick verschieben würde, wo die Absicht Frankreichs, sich an einem Kriege zwischen Oesterreich und Sardinien zu betheiligen, förmlich ausgesprochen wäre. Dieser Augenblick ist nunmehr eingetreten, da der französische Geschäftsträger, Marquis v. Banneville, in Folge ihm durch den Telegraphen ertheilten Auftrags am 26. d. M. mir erklärt hat, daß seine Regierung in einem Ueberschreiten der piemontesischen Grenze durch kaiserlich österreichische Truppen den Kriegsfall für sich erblicken würde, und da Frankreich letzteres Ereigniß nicht einmal abgewartet hat, um seine Truppen nach Sardinien vorzuschieben.

Inzwischen ist auch die ausweichende Antwort aus Turin und zugleich sind die Nachrichten von einer Militär-Revolution in Florenz und von Aufständen in Massa und Carrara hier eingetroffen, und unsere Truppen haben daher den Befehl erhalten, in Piemont einzurücken. Wir können unter diesen Umständen nicht länger zögern, uns in Frankfurt auszusprechen, und beauftragen den Grafen Rechberg, in einer wo möglich für Montag anzuberaumenden außerordentlichen Sitzung in der Bundesversammlung diejenige Erklärung abzugeben, von welcher ich anbei eine Abschrift Ihnen zu übersenden die Ehre habe. Ich ersuche, selbige ungesäumt der Regierung, bei welcher Sie uns vertreten, **mit dem Ausdruck unserer Hoffnung zur Kenntniß zu bringen, daß diese Darlegung den Beschluß der Mobilisirung des Bundesheeres zur Folge haben und der betreffende Herr Bundestags-Gesandte sich angewiesen finden werde, zu diesem Beschlusse mitzuwirken.** Empfangen 2c. (Gez.) G. v. Buol.

Ein Antrag in dem zuletzt angegebenen Sinne ist bisher von keiner Seite gestellt, und wir können nur wiederholen, daß Preußen sich berechtigt halten muß, für jedes weitere Vorgehen die Initiative zu beanspruchen. Uebrigens wäre sehr zu wünschen, daß die letzte österreichische Mittheilung nicht länger blos bruchstückweise in die Oeffentlichkeit gelangte.

Stuttgart, 6. Mai. Heute wurde von der königlichen Stadt-Direktion die Druckschrift: „Studien zur gegenwärtigen Lage Europas von Karl Vogt. Genf und Bern 1859“ — in Beschlag genommen. (W. St.)

Stuttgart, 5. Mai. [Die Kammern.] Bei der Vertagung der Kammern, welche gestern erfolgt ist, wurde den Ständen die lebhafte Befriedigung über die patriotische Gesinnung zu erkennen gegeben, mit welcher sie die Anträge der Regierung aufgenommen haben. Der Präsident Römer schloß die Sitzung mit den Worten, daß die Kammer ihre Aufgabe im Sinne der Staatsverfassung, im Sinne des Königs und im Sinne Deutschlands gelöst habe. Die schweren Zeiten, welche bevorstehen, werde Deutschland durch einiges Zusammenhalten überwinden, wo es um die Ehre Deutschlands sich handle. — Bei der Debatte konnte der Finanzminister die Erklärung abgeben, daß bei den verfügbaren Miteln des Staats ein Anlehen vorerst nicht nöthig sein werde. (F. P.)

Karlsruhe, 5. Mai. Das heutige Regierungsblatt enthält eine unmittelbare allerhöchste Entschließung des Großherzogs vom 5. d. M., wodurch der landständische Ausschuß auf den 16. d. M. einberufen wird. (K. Z.)

Weimar, 5. Mai. Die „Weim. Ztg.“ schreibt: „In verschiedenen deutschen und nichtdeutschen Blättern wird, angeblich aus Weimar, berichtet, daß Ihre kais. Hoh. die Frau Großherzogin-Großfürstin in Bezug auf das neuerer Zeit besprochene angebliche Bündniß zwischen Frankreich und Rußland Mittheilungen erhalten habe, nach welchem ein solches Bündniß nicht geschlossen sein solle. Wir sind, diesen Berichten gegenüber, in der Lage, versichern zu können, daß Mittheilungen, welche das angebliche Bündniß bestätigen oder nicht bestätigen, nicht hierher gelangt sind.“

Wiesbaden, 3. Mai. Der Prinz Nikolaus geht, dem Vernehmen nach, heute zur österreichischen Armee nach Italien ab. (Mittelrh. Z.)

Kassel, 5. Mai. Der Kronprinz Albert von Sachsen ist zum Kommandeur des 9ten deutschen Bundesheeres ernannt worden (wozu auch Kurhessen gehört). Diesseits ist demselben der Major v. Amelunxen vom 1. Husaren-Regiment als Adjutant beigegeben. (Wes. Z.)

— 6. Mai. In der heutigen vertraulichen Sitzung der zweiten Kammer soll, dem Vernehmen nach, durch h. Staatsregierung die Mittheilung erfolgt sein, daß von den, behufs eventueller Mobilmachung des Heeres unlängst bewilligten außerordentlichen Mitteln alsbald werde Gebrauch gemacht werden müssen, sobald seitens des deutschen Bundes eine Aufforderung zum Ausmarsch unserer Truppen erfolge. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 6. Mai. [Der Zudrang der Freiwilligen] ist in allen Provinzen ein außerordentlicher. Hier allein wurden gestern gegen tausend Mann assentirt, und wird das 1. Bataillon der wiener Freiwilligen schon im Lauf der nächsten Tage vollzählig sein. Der ungarische Adel stellt drei Husaren-Regimenter, die Jazygier und Kumanier stellen zwei Regimenter. In Arad strömen Tausende zu den Fahnen, gleiche Begeisterung herrscht in Böhmen, Mähren, Oberösterreich, Steiermark, Tyrol, Kärnthen und Krain. Alle diese Provinzen stellen aus ihren eigenen Mitteln Freiwilligen-Bataillone auf und ist überall der Zudrang ein alle Erwartungen weit übertreffender. Das erste der in Wien gebildeten Freiwilligen-Bataillon hat bereits seine Waffenübungen begonnen und wird in Kurzem nach Italien abrücken.

Italien.

[Der Kriegsschauplatz in Oberitalien. IV.] Das lombardisch-venetianische Königreich ist im Westen und Süden vom Ticino und Po wie mit Barrieren umschlossen, und bildet nicht nur in politischer, sondern auch in militärischer Beziehung ein abgeschlossenes Ganzes. Wenn es auch keinem Zweifel unterliegt, daß es die Flüsse sind, welche die Vertheidigungslinie eines Landes bilden, so soll damit nicht unbedingt gesagt sein, daß ein Land schon vertheidigt und gesichert ist, weil es von Flüssen größerer Bedeutung, wie es im österreichischen Oberitalien der Fall, umsäumt wird.

Es sei hier noch gesagt, daß die Vertheidigung eines Flusses nicht allein damit erreicht sei, wenn man seine Streitkräfte hinter demselben aufgestellt hat, sondern der Vertheidiger muß gewisse militärisch günstig gelegene Punkte durch Befestigungen und Brückenköpfe dergestalt in seiner Gewalt haben, daß er nicht nur im Bereiche seiner Geschütze gesichert ist, sondern daß ihm das Uferwechseln in jedem Augenblicke ungehindert freistehe, und daß er somit stets aus der Defensive in die Offensive übergehen könne. Ist der Vertheidiger im festen Besitze solcher Punkte, so ist er auch Herr des Flusses, und nur als solcher vertheidigt er ihn im engern Sinne des Wortes.

Ein Blick auf die Karte wird uns überzeugen, daß der in diesem Abschnitt besprochene Kriegsschauplatz, nämlich das Gebiet der Ebene Oberitaliens, welches innerhalb dem Ausgangs- und Endpunkte eines Feldzuges, also vom Ticino an bis in das Venetianische, gelegen ist, nur in der Fronte (längs der Ticino-Linie) und in der linken Flanke (Po-Linie) angreifbar ist. Das Gebirge, von welchem dieser Kriegsschauplatz im Norden begrenzt ist, läßt keine Operation von West nach Ost zu, und macht daher eine Umgehung der rechten Flanke nicht möglich, weil daselbst sich keine Kommunikationen befinden, welche für die Bewegung größerer Streitkräfte dienen könnten. Die West- und Südgrenze ist im weitern Sinne insoferne frei, als die ganze Breite von den Abfällen der schweizer und tyroler Gebirge an bis an den Fuß der Appeninnen für die etwaigen Angriffskombinationen ein weites Feld bieten.

Die vielen von West nach Ost ziehenden Straßen, sowie überhaupt die nach allen Richtungen zahlreichen Verbindungswege erleichtern so sehr jede beliebige Bewegung, daß so zu sagen die ganze vorerwähnte Ausdehnung als eine Angriffsbreite betrachtet werden kann, welche den Entwurf mehrer Operationslinien gestattet, die aber alle als in eine Einzige zusammenfallend gelten.

Vom Ticino bis zum Mincio, welchen Abschnitt wir unter dem Namen der lombardischen Ebene kennen, begegnen wir zweien, aus den Alpen kommenden bedeutenderen Nebenflüssen des Po: der Adda und dem Oglio, welche beide zwar nicht den Anforderungen einer Armeeaufstellung entsprechen, jedoch als Arrieregardestellung zur Sicherung eines allenfallsigen Rückzuges gute Dienste leisten können. Wir wollen demnach beide einer kurzen Betrachtung unterziehen. — Die Adda tritt bei Lecco aus dem Lago di Como und sie erscheint in ihrem südlichen Laufe bis Brivio als eine Verlängerung des Sees, indem ihre ¼ Meile breite Thalsohle bis zum genannten Orte mit Flußerweiterungen und Wiesengründen erfüllt und gleich dem See von niederen Gebirgswänden eingefaßt ist. Diese Flußerweiterungen, welche den oberen Theil des Thales ausfüllen, sind als zusammenhängende Seen unter den Namen: See von Pescarino, von Garlate und Olginate bekannt. Vom letztgenannten See bis Brivio fließt die Adda durch breite Wiesengründe und Sumpfstrecken in drei Arme getheilt, mit wechselnder Breite demgemäß auch bald mit heftigerer, bald mit etwas gemäßigterer Geschwindigkeit. Von Brivio an vereinigt sich das Thal bis auf die durchschnittliche Breite von 50 Klaftern, und der Fluß eilt da mit reißender Schnelligkeit bis zur Mündung des Brembo bei Canonica

---

Theater.

Breslau. Die Sonntags-Vorstellung brachte uns einen sehr reichhaltigen Speisezettel, der auf die Verdauungsfähigkeit des Sonntags-Publikums berechnet war. Die erste komische Operette: Schuhflicker und Millionär, zu verdauen, dazu gehörte in der That ein Straußenmagen. Die Offenbachsche Musik läßt zwar ein Lied und Duett im leichtesten Genre wirksam erscheinen und auch der Vortrag des Frl. Limbach, der Herren Meinhold und Weiß erwarb sich Beifall; aber die Duodezposse selbst hat keinen Hauch französischer Grazie, sondern ist aus ganz grobem Holz geschnitzt. Sie behandelt den Lieblingsstoff der wiener Possen, den überraschenden Umschwung des rollenden Rades der Fortuna, und zwar in äußerlicher und plumper Weise. Das zweite Stück: Wer kräftig will, gelangt zum Ziel, ein Lustspiel nach dem Französischen von Robert, hätte durch Striche des Regie-Rothstiftes wesentlich gewonnen. Der Grundgedanke ist ansprechend; aber die Ausführung läßt das feine Arom Scribe's vermissen. Keckheit im Schürzen der Intrigue fehlt nicht — ist doch das ganze Stück eine Verherrlichung der Keckheit! Abenteuer auf Abenteuer — doch keine innere Wahrheit! Herr Meyer (Marquis von Santa-Crux) war ganz die Karikatur, die der Dichter gezeichnet; Frau Weiß (Herzogin von Ascolo) gewandt und fein wie immer, Hr. Vaillant (Ruy Gomez) frisch, keck, der selbstvertrauende Liebes-Aventurier. Was Frl. Mecklenburg betrifft, so zeigte sie sich in der für ein Debut wenig geeigneten Rolle der Königin Mutter in Sprache und Spiel als verständige Darstellerin. Warum aber immer den französischen Theaterkehricht uns vorführen? Hat die deutsche Bühne keine besseren Lustspiele aufzuweisen? R. G.

* Alexander von Humboldt.

Mit Alexander von Humboldt ist die letzte Größe unserer klassischen Epoche hingeschieden! So groß die Bedeutung des Naturforschers, so vielseitig die Anregungen, so unberechenbar die Wirkungen einer so großartigen, das All umfassenden Thätigkeit auf die Fortentwickelung der Wissenschaft waren — noch bedeutender erscheint als Vorbild für die Bestrebungen der Gegenwart, die Harmonie einer geläuterten Weltbildung, welche das Schöne und Gute ebenso empfänglich in sich aufnimmt, wie das Wahre, und so im Mittelpunkte des ganzen menschlichen Strebens steht. Dies ist eben der echt klassische Geist, welcher in der Gegenwart immer mehr zu verschwinden droht, indem sich nicht nur Wissenschaft und Kunst im Allgemeinen, sondern jede Wissenschaft insbesondere auf einen aparten Isolirschemel setzt und so das Palladium echter Humanität in der Vereinzelung und Einseitigkeit der Richtungen verloren geht. Humboldts Jugend und erstes Mannesalter wurzeln im geistigen Kreise der weimarischen Unsterblichen — und noch in seinem „Kosmos“ weht in umfassender Weltbetrachtung, in feiner Sinnigkeit, in geschmackvoller Anordnung und Darstellung, in der Hervorhebung des Naturschönen der Hauch jener klassischen Zeit. Wenn er aber so mit den Größen unserer Vergangenheit in innigem Zusammenhang steht: so war der kühne Reisende, welcher die höchsten Spitzen der Kordilleren erstieg und am Dsaisansee in der Dsongarei die chinesischen Vorposten begrüßt, der in das Herz Amerikas und Asiens eingedrungen, ein glänzendes Vorbild für die Zukunft, für die Barths und Livingstones und alle die Entdecker, die diesem Jahrhundert zur Zierde gereichen. Wenn auf das Grab anderer berühmter Gelehrten die Wissenschaft ihre Kränze legt: so schmückt Humboldts Grab nicht nur diese, sondern die ganze deutsche, ja europäische Bildung!

Alexander Freiherr von Humboldt wurde am 14. Sept. 1769 zu Berlin geboren, wo sein Vater damals als Major und Kammerherr lebte. Zugleich mit seinem, um zwei Jahre ältern Bruder Wilhelm, welcher, wenn auch mehr auf dem Gebiete der Politik, Aesthetik und Sprachwissenschaft, die gleiche harmonische Bildung, denselben klassischen Geist repräsentirt, erfreute er sich einer wohlgeregelten, eben so anregenden wie systematischen Erziehung. Er besuchte von 1787 bis 1789 die Universitäten zu Frankfurt an der Oder und Göttingen, wo er sich mit gleichem Eifer philologischen und naturwissenschaftlichen Studien hingab. Für die Vereinigung Beider legte alsbald eine kleine, in Folge einer Rheinreise verfaßte Schrift: „Ueber die Basalte am Rhein, nebst Untersuchungen über Syenit und Basanit der Alten“ (1790) Zeugniß ab. Entscheidend für die Richtung seines späteren Lebens wurde eine, in Gemeinschaft mit Georg Forster, dem Welt-Umsegler und mainzer Revolutionär unternommene Reise nach England, welche ihm zuerst die Perspektiven großer Weltbeziehungen eröffnete, und durch den Anblick der Handelsflotten und des überseeischen Verkehrs die Sehnsucht nach den fernen tropischen Zonen in ihm erweckte. Zurückgekehrt verfolgte er zunächst die kameralistische Carriere, indem er die Handelsakademie in Hamburg und dann die Bergakademie in Freiberg bezog, wo er mit Werner und Leopold v. Buch in nähere Berührung trat und ein Werkchen über die unterirdische freiberger Flora nebst Bemerkungen zur chemischen Pflanzen-Physiologie (1793) in lateinischer Sprache veröffentlichte. Als Ober-Bergmeister im Fichtelgebirge, eine Stelle, die er von 1792—1797 bekleidete, beschäftigte er sich nicht nur mit Studien über die Grubenwetter und mit technischen Arbeiten, sondern bereitete auch sein erstes größeres Werk vor, zu welchem ihn die galvanische Entdeckung anregte: „Ueber die gereizte Muskel- und Nervenfaser, nebst Vermuthungen über den chemischen Prozeß des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt“ (2 Bde. 1797—99).

Sein Plan einer großen Weltreise reifte indeß immer mehr der Vollendung entgegen. Um sich ungestörter darauf vorbereiten zu können, legte er 1797 sein Amt nieder, studirte praktische Astronomie, Anatomie in Jena, wo er im Verkehr mit Schiller und Göthe auch für seinen ästhetischen Sinn volles Genügen fand, Geologie auf einem von Kriegsunruhen unterbrochenen Ausflug nach Italien, Meteorologie im Salzkammergut, und war so vollkommen gerüstet, als ihm von Lord Bristol die Aufforderung zukam, sich einer Expedition nach Ober-Egypten anzuschließen. Das Unternehmen kam indeß nicht zu Stande und Humboldt, der sich inzwischen in Paris aufhielt, wo er die Bekanntschaft seines Reisegefährten, des berühmten Botanikers Aimé Bonpland machte, wollte sich schon der französischen Expedition nach Egypten anschließen, als ihn für die Forschung ungünstige Verhältnisse bestimmten, das nächste Jahr abzuwarten. Er reiste mit Bonpland nach Spanien — und die Protektion, die ihm hier Hof und Regierung zu Theil werden ließen, die Aussicht, das spanische Amerika mit besonderem Erlaubnißschein der Regierung uneingeschränkt in jeder wissenschaftlichen Forschung, durchwandern zu können, bestimmte ihn, die große Reise dorthin zu unternehmen, von welcher sein europäischer wissenschaftlicher Ruf datirt.

Am 5. Juni 1799 schiffte er sich mit Bonpland in Corunna ein und erst am 7. August 1804 landete er in Bordeaux nach fünfjähriger Abwesenheit von Europa. Den Boden des amerikanischen Festlands betrat er in Cumana, von wo er sich nach Carracas begab und die Tropenwildniß durchwanderte, welche das Flußsystem des Orinoko charakterisirt. Bis zu den Wasserfällen von Atures und Maypure, bis Rio Negro hin durchforschten die Reisenden das jetzige Venezuela und schifften den Orinokostrom wieder bis Angostura zurück. Nach einem kurzen Aufenthalt in Cuba landeten sie zum zweitenmale auf dem Festlande in Cartagena, fuhren den Magdalenenfluß hinauf und begannen die berühmte Kordillerenwanderung nach Quito, dessen Hochthal mit den umgebenden Bergriesen sie auf das Genaueste

zwischen markirten Hängen, welche von Vaprio an bewaldet sind. Das reißende Gefälle, sodann das felsige Rinnsal unterhalb Robbiate gestattet die weitere südliche Beschiffung des Flusses nicht, und es ist aus diesem Grunde ein schiffbarer Kanal auf der rechten Uferseite unter dem Namen Naviglio di Paderno gezogen worden. An der Brembomündung beginnen zahlreiche Flußspaltungen, wodurch eben die Schiffbarkeit durch die somit erzeugten Untiefen noch mehr erschwert ist. Die Uferränder von zusammenhängenden Abfällen nicht mehr begleitet, mußten zum Schutze der angrenzenden bebauten Strecken mit Dämmen eingefaßt werden. Die Addainseln, sowie die Ufer sind hier, letztere in einer Breite von 800 bis 1200 Klaftern mit dichtem Gebüsch bewachsen. Bei Soltarico an der Mündung des Tormo hören die Inselbildungen auf, die Geschwindigkeit des Laufes wird gemäßigt, und die Wassertiefe beträgt bei gewöhnlichem Stande 3—12 Fuß bei einer Breite von 50—120 Klaftern. Bei hohem Wasser dehnt sich die Breite bis auf 160, ja an manchen Stellen sogar bis auf 500 Klafter aus. Auf dieser unteren Addastrecke wird das dichte Ufergebüsch oft unterbrochen und hört gegen die Mündung zu gänzlich auf. Ueberbrückungen befinden sich bei Lecco, Vaprio, Cassano, Lodi und Pizzighettone, bemerkenswerthe Uebergänge bei Olginase, Imbersage und Formigara. Von der Mündung des Tormo abwärts bietet die Adda für den Brückenschlag keine Schwierigkeiten.

Die Nebenflüsse der Adda sind fast überall zu durchwaten, und verdienen daher auch keine militärische Berücksichtigung.

Der Oglio verläßt den Lago d'Iseo bei Sarnico, fließt bei Palazzolo zwischen markirten Thalrändern, die aber schon bei Tagliuno zur Unbeteutendheit herabsinken. Bis Pumenengo fließt er einarmig, in vielen Windungen mit Dämmen versichert zwischen Wiesen Obst- und Weingärten, theilt sich von Pumenengo bis Acqualunga in mehre Arme und durchschneidet dichtes Pappel- und Weidengebüsch. Bei letzterem Orte vereinigt der Fluß sein Wasser und schlängelt sich zwischen eingeschnittenen Ufern dem Po zu, nachdem er breite, oft durch sumpfartige Stellen unterbrochene Wiesengründe und Getreidefelder durchzogen. Auf dieser Strecke wird die Thalsohle breiter, bei niederem Stande 30—60 Klafter, bei Hochwasser 60-120 Klafter mit wechselnden Tiefen, im ersten Falle 2—12 Fuß, im letzteren Falle 6—18 Fuß. Sein Gefälle ist mäßig und wird gegen die Mündung zu träge. Der Oglio trägt von Pontevico an bis zum Po Schiffladungen von 1200 Centnern. Brücken befinden sich bei Sarnico, Caleppio, Palazzolo, Pontoglio, Urago d'Oglio, Soncino, Bowolano, Pontevico, Marcaria und Gazzuolo.

Wir haben schon in einem der vorhergehenden Abschnitte den allgemeinen Landschaftscharakter der Ebene Oberitaliens skizzirt, welcher, was Bodengestaltung betrifft, eine gleichförmige Bodenfläche darbietet und nur von einigen erwähnenswerthen mäßigen Hügelreihen im Venetianischen unterbrochen wird, deren nähere Charakterisirung wir geeigneten Orts nicht unterlassen werden. Der namentlich in der lombardischen Ebene gepflegten Reiskultur jedoch, welche in jeder Beziehung unserer spezielleren Beachtung nicht entgehen darf, glauben wir eine nähere Schilderung widmen zu sollen. Sie nimmt südlich von Mailand, vom Naviglio grande und Naviglio della Martesana, zwischen dem Ticino und Lambro von vielen Wiesen und baumbepflanzten Feldern unterbrochen, weite Räume ein, und breitet sich von eben solchen Zwischenfeldern durchschnitten, längs beiden Ufern des Ticino, sodann im Piemontesischen an der untern Sesia und an der Scrivia aus. Ferner begegnen wir ihr im Venetianischen zwischen dem Mincio und der Etsch, von Roverbella und Villafranca südwärts bis gegen Mantua und Legnago, dann im Westen der Valli grandi Veronesi und im Osten der Etsch; endlich jenseits des Po am Naviglio di Bologna. Das Bereich des Reisbaues umfaßt die absolut niedrigsten Theile der Ebene, mit Ausnahme der versumpften Flußufer, und dehnt sich, in ein fahles Grün gehüllt, ohne Baum, ohne sonstige Abwechslung, nur durch wenige Menschenwohnungen unterbrochen, eintönig über die Fläche. Diese ist von einer Unzahl stehendes Wasser enthaltenden Kanälen in gleichförmige Vierecke mit durchschnittlicher Länge von etwa 1000 Klaftern getheilt, und die diese Kanäle umfassenden, mit einem üppigen Grün überzogenen Dämme sind die einzige Abwechslung, welche dem Auge einen etwas minder trostlosen Eindruck einflößen. Sobald der angebaute Reis im Frühling einige Zoll emporgeschossen, öffnen sich die angebrachten Schleusen und die Kanäle füllen sich, um durch ihren Wassergehalt, welcher von Zeit zu Zeit ergänzt wird, die Felder in einer geringen Höhe und zwar derartig und stätig überfluthet zu erhalten, daß die Felder einen vollkommenen Morast bilden.

Es ist begreiflich, daß derlei über den Sommer bis zur Ernte künstlich versumpfte Strecken für geschlossene Truppen durchaus kein Terrain, im Gegentheil ein bedeutendes militärisches Hinderniß sind. Erst kurze Zeit vor der Ernte werden diese Felder entwässert, um von den Sonnenstrahlen getrocknet den Schnittern den Zutritt zu gewähren. Selbst im Winter ist hier ein Fortkommen für größere Massen durch die vielen Kanäle bedeutend erschwert. So wird der dem Reisbau gewidmete Boden durch 3 Jahre unter Wasser gehalten, worauf sodann zur Erholung desselben zwei Jahre hindurch eine Pause eintritt, welche üppigen hohen Graswuchs erzeugt. Nachdem diese Art Bodenkultur durch die schädlichen Ausdünstungen des faul gewordenen Wassers Krankheiten und namentlich Fieber mit sich bringt, so sind die Reisfelder aus der Nähe größerer Städte gesetzlich verwiesen, und haben ausgesteckte Grenzen, über welche sie nicht erweitert werden dürfen.

Es ist vorhin gesagt worden, daß nur derjenige Meister eines Flusses sei, welcher gewisse günstige und befestigte Punkte desselben derart inne hat, daß er ungehindert die Ufer wechseln und beiderseits seine Streitkräfte entfallen kann. Nachdem der Po die linke österreichische Flanke nicht gehörig zu decken vermag, so besitzt Oesterreich zur Ausgleichung dieses Nachtheiles seit dem von den übrigen Großmächten 1815 mit unterzeichneten Vertrage das Besatzungsrecht der am rechten Po-Ufer gelegenen Punkte Piacenza, Ferrara, sowie jenes von Commacchio.

Wir hatten ferner erwähnt, die lombardische Ebene sei so sehr mit von Westen nach Osten ziehende Haupt- und dieselben unter sich verbindenden Transversalstraßen versehen, daß man beinahe sagen könnte, es gebe eben so viele Operationslinien. Es eignet sich daher in dieser Ebene kein Punkt, um einen festen Platz ersten Ranges daraus zu schaffen, denn man mag ihn wählen, wo immer, so kann er umgangen werden. Die Hauptbedingung, die aber ein fester Platz zu erfüllen hat, ist, daß die Hauptkommunikationen des betreffenden Landgebietes sich in denselben vereinigen und daß der Feind gezwungen sei, vor demselben Halt zu machen. Eine Ausnahme hievon macht Pavia am Zusammenflusse des Ticino in den Po, und wir haben im vorhergehenden Abschnitte unsern Lesern in Erinnerung gebracht, welche Rolle es im Jahre 1849 gespielt hatte, um auch seine gegenwärtige Wichtigkeit daraus entnehmen zu können.

Die in der lombardischen Ebene gelegenen Orte, welche eine militärische Beachtung verdienen, sind: Hinter dem Ticino die offenen Städte Sesto-Calende und Buffalora, sowie Pavia. Sodann Mailand mit 170,000 Einwohnern an der Olona gelegen. Diese Hauptstadt der Lombardei hat 2½ Stunden im Umfange, und ist mit Wällen, die jedoch nicht sturmfrei sind, umgeben. Die im Jahre 1799 zerstörte, noch aus den Zeiten der Sforza und Visconti und unter der spanischen Herrschaft vervollständigte Citadelle, ist jetzt wieder in den Stand gesetzt, um einen Aufruhr mit Nachdruck zu dämpfen.

Ferner liegen an der Addalinie Cassano als Uebergangspunkt an dem Fluß. Hier wurden 1799 die Franzosen von den Oesterreichern im Verein mit den Russen geschlagen. — Lodi am rechten Addaufer mit Mauern und einer alten Citadelle. — Pizzighettone beiderseits der Adda, eine kleine Festung, deren Werke in neuerer Zeit verbessert und erweitert worden sind. (1799 von den Franzosen forcirt.) Bergamo, 31,000 Einwohner mit Mauern, Wällen und zwei Citadellen. — Cremona, 27,000 Einwohner, am Po von einer Mauer umgürtet. — Brescia, 30,000 Einwohner, mit Mauern und einem Castell auf der Nordseite. — Bocca d'Anfo, ein Fort am Idrosee. (Wandr.)

[Der Uebergang über den Tessin und Po.] Die Militär-Zeitung enthält hierüber einen sehr interessanten Bericht. Man schreibt ihr unterm 2. d. M. vom Kriegsschauplatze:

Endlich ist es mit unserem Vorrücken Ernst; das waren Tage voll Zweifel und Erwartung. Schon am 27. April kam uns der Befehl zu, marschbereit zu sein, um am 28. den Ticino zu überschreiten. Der Jubel unserer Soldaten war begreiflich ein maßloser, denn die engen beschränkten Cantonirungen konnten auf die Dauer nur nachtheilig für die Gesundheit des Mannes ausschlagen.

Inzwischen sollte unsere Freude bald getrübt werden, in der folgenden Nacht erhielten wir Gegenbefehl und meinten schier, daß es nicht mehr zum Dreinschlagen kommen werde und daß die Diplomatie daß große Werk des Friedens ohne Schwertstreich vollbracht habe.

Es läßt sich denken, wie uns die Redressirung des Marschbefehls in die Quere kam und mit welchen Gefühlen wir dieselbe begrüßten. Früher schon hieß es einigemal: Morgen rücken wir vor; aber niemals war uns positiver Befehl zugekommen, nun am 27. der erste positive schriftliche Marschbefehl und gleich darauf dessen Widerruf — das mußte uns peinlich berühren. Wir waren noch immer in Zweifel und Bangen, als urplötzlich in folgender Nacht in jener vom 28. auf den 29. mit Blitzesschnelle verlautete: Se. Majestät habe das Kriegsmanifest erlassen, die Armee rücke Nachmittags in des Feindes Gebiet; — als nun gar ein am selben Tag (29.) aus dem Hauptquartier Sr. Excell. des FZM. und Kommandanten der Armee ergangener Tagesbefehl den Soldaten publizirt wurde, da rief Hoch und Nieder: Endlich, endlich, — schade, daß 48 Stunden verloren gegangen sind, die uns eben so zum Nachtheil, wie dem Feinde zum Vortheil ausschlagen können.

Unsere Kolonne passirte den Ticino schon bei einbrechender Dunkelheit, und da ward denn das erste Bivouak in Feindesgebiet bezogen.

Bisher hat uns die Witterung sehr begünstigt; wir würden wünschen, wenn die gar zu prachtvoll glänzende Frau Phöbus zeitweise verschleiert einherzöge, schon jetzt ist die Hitze 18—20 Grad R., wie wird es erst später kommen! Wir sahen bis heute keinen Piemontesen und trafen in den Ortschaften die Bewohner harmlos der Beschäftigung nachgehen; sie können aber auch mit der Manneszucht unserer Krieger höchlich zufrieden sein. Unsere Soldaten sind von der besten Laune; gut verpflegt und gekleidet erfreuen sie sich vortrefflicher Gesundheit, und wenn irgend etwas in der Folge fühlbar werden könnte, so wären es die Aerzte. (Die neuesten Maßnahmen haben bekanntlich dem Mangel begegnet. Die Red.) Die Verproviantirung der Soldaten ist in einer Weise geregelt, die alles Lob verdient. Mit unserer Colonne ward auch der Belagerungs-Park fortgeschafft; Se. Exc. der FZM. war nicht müde jede durch Pavia passirende Abtheilung zu inspiziren und mit freundlichen Worten aufzumuntern. Ein „Hoch der Kaiser!" war die begeisterte Antwort, und namentlich jubelten die ungarischen Soldaten, als sie der FZM. in ihrem kräftigen wohlklingenden Idiom ansprach. „Eljen a Czászár" erdröhnte weithin durch die Lüfte, daß es manchem verschmitzten Gesellen ganz unleidlich zu Muthe werden mußte.

Die Pläne unseres Feldherrn werden begreiflich geheim gehalten, und selbst die höheren Befehlshaber erhalten einfach die Weisung, die oder jene Direktion einzuschlagen, dort zu bivouakiren und am folgenden Tag den Marsch um die und jene Stunde anzutreten. Wir kümmern uns auch wenig um die Operationen im Großen, wissen wir doch, daß unser froher Muth und unsere Kampfeslust das Ziel erreichen wird, das sich unser Feldherr gesteckt. Das eine aber sagt sich ein Jeder, daß die Losung Turin sei; das ist die vorwiegende Ansicht der Offiziere und Soldaten; Eingeweihte bezeichnen wieder Alessandria als Hauptobjekt; wie dem immer sein mag: wir hoffen zu zeigen, daß wir die Erwartungen nicht unerfüllt lassen werden, die man in uns gesetzt, unsere Colonne ist über St. Martino, Sanaro und Zinasco nach Cinasco Nuovo in der Höhe des Hauptquartiers von Garlasco gerückt und heute sollen wir Sanazzaro erreichen, einen Tag rasten, dann den Po passiren. — Wohin? das erfahren Sie früher, als wir.

Den Uebergang über den Po unterhalb Sannazaro bei Cornale, betreffend, sagt dasselbe Blatt: Der kommandirende General ließ schon am 3. eine Alarmirung der Polinie von Sanazzaro bis zur Mündung der Sesia ausführen und diese am 4. wiederholen; während am Morgen dieses letzteren Tages bei Candia und Frassinetto-Po an der Sesia-Mündung eine Demonstration vorgenommen wurde und sich ein Gefecht engagirte, in welchem wir die ersten Verwundeten, zwanzig an der Zahl, wie verlautet Jäger des 13. Bataillons der Brigade Ramming, zu beklagen haben — der Feind sagt, daß er bei dieser Gelegenheit zwanzig Todte und Verwundete eingebüßt — schlugen unsere wackern Pionniere in zwei Stunden, unter Balossa, nachdem die Agogna Torre durchwatet wurde, eine Brücke auf das rechte Po-Ufer, nach Cornale, an derselben Stelle, wo eine Ueberfuhr unterhalten wurde, und die Armee debouchirte ohne Hinderniß nach Cornale, wo ein Brückenkopf angelegt wurde. Ein zweiter Uebergang fand unterhalb Piave de Cairo auf Sale statt, beide Uebergänge führen auf Tortona, welches von Alessandria zwei Meilen entfernt, mit einem Schienenwege nach Westen und einem andern Zweige auf Novi, in derselben Entfernung verbunden ist. Die Gegend am Lago maggiore ist durch zurückgelassene Truppentheile vor den garibaldischen Banden hinreichend gesichert, eben so durch das Vorrücken unserer Armee die Herzogthümer am rechten Po-Ufer, so zwar, daß die zu Parma versuchte Erhebung unterdrückt werden konnte, und daß die revolutionäre Partei von Piacenza bis zur Po-Mündung in ihrem Sinne eitle Anstrengung machen wird. Modena wird, wie im Jahre 1849 seinen braven Truppen vertrauen können; Toscana betreffend, so war das pflichtvergessene Benehmen der Soldaten von dem Augenblicke vorauszusehen, wo in Livorno piemontesische Fahrzeuge ungehindert die Flüchtlinge aufnehmen und revolutionäres Gesindel in das Land werfen konnten; man weiß übrigens, wie viel eine Truppe gilt, die ihren Eid bricht und es hat also Piemont durch diesen Verbündeten wenig gewonnen.

Unsere neuesten Nachrichten, welche auf dem gewöhnlichen Postwege eintrafen, berichten über des Feindes Vorkehrungen, daß General Durando mit 10,000 Piemontesen zur Vertheidigung der Erdwerke an der Dora Baltea bestimmt sei, und daß der Kern der piemontesischen Armee die befestigte Linie Alessandria Casale besetzt halte. Die französischen Zuzüge über den Mont Cenis stoßen auf große Schwierigkeiten und die nach Susa abgesetzten Franzosen sind von unbeträchtlicher Zahl. Dagegen werden die Zuzüge über Genua auf Novi mit möglichster Beschleunigung betrieben, da es dem Feinde sehr daran gelegen sein muß, die Apenninenpässe im Rücken zu lassen und sich in der Ebene bis Alessandria hin zu entwickeln. Daß die Franzosen sich bemühen in die Ebene zu debouchiren, liegt auf der Hand, jede Minute ist kostbar und die Vorrückung unserer Armee mag sie — vielleicht zu spät — zur Eile antreiben.

Die „Triester Zeitung" berichtet über denselben Gegenstand unterm 1. Mai: Mit unbeschreiblichem Jubel, unter den ergreifenden Tönen der Volkshymne und des Radetzkymarsches betrat das herrliche dritte Corps der zweiten Armee, Corps-Commandant Fürst Edmund Schwarzenberg, am 29. April den feindlichen Boden Piemonts, mit ihm Se. Excellenz der F. Z. M. Graf Gyulai. Die Avantgarde unter F. M. L. Graf Festetics war am diesseitigen Ufer hart an der Brücke aufgestellt und marschirte beim Erscheinen des F. Z. M. zuerst ab. Seit diesem Tage, seit dieser Stunde zieht bis heute die Armee hinüber in das Land, dessen nächst angrenzende Provinz Lomelina von der piemontesischen Armee gänzlich geräumt zu sein scheint. Die Einwohner, an die, wie wir vernahmen, ebenfalls der Aufruf von Seite der piemontesischen Regierung erging, die Ortschaften zu verlassen, haben es nichts desto weniger vorgezogen, zu bleiben, und benehmen sich gegen die österreichische Armee musterhaft, zuvorkommend und freundlich. Wohnungen, Stallungen und sonstige Unterkunft wurden überall auf das Bereitwilligste geboten, und an den Straßenecken steht in großen Lettern die kernige Proklamation des F. Z. M.: **Ai popoli della Sardegna!** Leute aus dem Volke, die wir ungesehen während des Lesens dieses Proklams zu belauschen Gelegenheit hatten, äußerten sich mit **bravo** und **bello** — und sagten laut **ha ragione** — **dice bene** ꝛc.

Am 30. April um 6 Uhr Morgens zog das 8. Armee-Corps aus, an der Spitze der Held von Mortara und Novara, F. M. L. Ritter

---

durchforschten. Den Chimborasso bestiegen sie bis zur Höhe von 18,096 Fuß, höher als irgend ein früherer Reisender. Dann stiegen sie nach Peru hinab in das Thal des obern Amazonenstromes. Der weitere Verlauf der Reise, der Aufenthalt in Lima, die Hinüberfahrt nach Mexiko, ein Land, dessen physische Beschaffenheit wie politische Lage auf das Sorgfältigste von ihnen ergründet wurde, der Aufenthalt in Cuba, dessen Resultat eine politische Studie über die Insel Cuba war, und dem in Nordamerika, ist hinlänglich durch umfassende Entdeckungen auf allen Gebieten des Wissens bezeichnet. Niedergelegt sind sie in dem Hauptwerke Humboldts, welches in 29 Bänden mit 1425 Kupfern vom Jahre 1807 ab in Paris erschien, und dessen erste Sektion **Voyage aux régions équinoxiales du Nouveau Continent** (3 Bde.) den eigentlichen Reisebericht enthält. Später begleitete Humboldt den Prinzen Wilhelm von Preußen auf seiner politischen Mission nach Paris, und blieb dort mit Erlaubniß des Königs bis zum Jahre 1827. An Stelle seines Bruders im Jahre 1807 das Kultusministerium zu übernehmen, lehnte er ab, indem er bereits mit dem Vorhaben einer großen Reise nach Tibet und dem Himalaya umging. Doch kam die russische Expedition, der er sich anschließen wollte, nicht zu Stande.

Humboldts Aufenthalt in Paris wurde durch mehrere kleine Reisen nach London und später zum Kongreß von Verona unterbrochen, die er im Gefolge des Königs von Preußen unternahm. Erst im Jahre 1829 realisirte sich, wenn auch in anderer Richtung, sein Plan einer großen asiatischen Reise, als ihm der Kaiser Nikolaus von Rußland den Auftrag ertheilte, nach dem nördlichen Asien, dem Ural und Altai, eine bedeutende Expedition zu leiten. Mit Ehrenberg und Rose wurde diese, bis zu den chinesischen Vorposten in der Dsongarei sich erstreckende Reise unternommen, auf welcher die Gold- und Platinstätten des Ural untersucht, und eine Menge magnetischer Beobachtungen, Höhenmessungen, Ortsbestimmungen angestellt, wie auch reichhaltige Sammlungen von Pflanzen und Gesteinen angelegt wurden. Die Resultate dieser Reise enthält Humboldts Werk über „Central-Asien (**l'Asie centrale**, 3 Bde., Paris, 1843).

Nach seiner Rückkehr hielt sich Humboldt abwechselnd in Berlin und Paris auf, begleitete den Kronprinzen von Preußen zum letzten warschauer Reichstage (1830), den König nach Teplitz, und erstattete nach der Juli-Revolution von Paris aus Bericht über die Gestaltung der politischen Verhältnisse. Bis zum Jahre 1848 schrieb er regelmäßig für den berliner Hof die offizielle Chronik der Juli-Dynastie. Von da ab lebte er in Berlin, als der gefeiertste Gelehrte und erste Akademiker Europas, schützend, anregend, fördernd alles verwandte Streben, das Talent auf jedem Gebiete des Wissens und der Kunst, unablässig mit der Arbeit beschäftigt, die Resultate eines reichen Lebens zu sammeln und zu vermehren, und, heraustretend aus dem engen Kreise der Eingeweihten, die ganze Nation selbst in den „Kosmos", das harmonisch geordnete All, und seine Geheimnisse einzuführen. In diesem Wirken ereilte ihn, in einem Alter von fast 90 Jahren, am 6. Mai d. J. der Tod.

Wohl haben auch Andere auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und in fernen Ländern bedeutende Entdeckungen gemacht! Was aber Humboldt vor ihnen auszeichnet, das ist die Tragweite, die er seinen Entdeckungen zu geben weiß, die Gabe, den tieferen Zusammenhang zwischen allen Erscheinungen der Natur aufzufinden, das Einzelne zurückzuführen auf ein allgemeines Gesetz und von der Erkenntniß der Natur die ergiebigsten Folgerungen zu ziehn für das Menschenleben. So gleicht er ganz jenem, in Schillers Versen geschilderten Denker:

Aber im stillen Gemach entwirft bedeutende Cirkel
Sinnend der Weise, beschleicht forschend den schaffenden Geist,
Prüft der Stoffe Gewalt, der Magnete Hassen und Lieben,
Folgt durch die Lüfte dem Klang, folgt durch den Aether dem Strahl,
Sucht das vertraute Gesetz in des Zufalls grausenden Wundern,
Sucht den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht.

Diese glänzende Kombinationsgabe Humboldts hat zur Folge, daß seine Ansichten, die er vor länger als 60 Jahren ausgesprochen, nicht veraltet sind, nicht durch die rapiden Fortschritte auf den Gebieten der praktischen Naturwissenschaft Lügen gestraft werden, sondern im Gegentheil durch sie eine ehrenvolle Bestätigung erhalten. Was er z. B. im vorigen Jahrhundert über die gereizte Muskel- und Nervenfaser veröffentlicht: das findet noch bei der heutigen Physiologie, einer Wissenschaft, die seit jener Zeit ganz neue Phasen durchlaufen, Anerkennung. Wo die Beobachtung Hand in Hand geht mit einem, wir möchten sagen „schöpferischen" Urtheil, welches zu jedem einzelnen Fall neue Verbindungen schafft und für jeden neu aufgefundenen Faden gleich den richtigen Knotenpunkt entdeckt: da müssen sich die bedeutendsten Resultate ergeben. So ist Humboldt der Schöpfer der Pflanzen-Geographie, in deren Durchführung er den Charakter der verschiedenen Zonen ebenso treffend wie malerisch darstellt, und wie bedeutend diese Auffassung aus dem Großen und Ganzen, diese Beachtung des innigen Zusammenhanges zwischen der Natur und dem Menschen auf dem Gebiete der Völkerkunde hervortritt: das beweist sein Werk über Mexiko, sein „politischer Versuch" über das Königreich Neuspanien (zuerst franz. 2 Bde., Paris 1811), der für eine naturwissenschaftliche und philosophische Begründung der Nationalökonomie ganz neue Gesichtspunkte aufstellte.

Es ist hier nicht der Ort, die strengwissenschaftlichen Fachwerke Humboldts, die sich meistens an seine Reisen anschließen und in französischer oder lateinischer Sprache erschienen sind, genauer zu besprechen. Erwähnen wollen wir nur noch, daß an das große Herbarium mit 5000 Arten von Phanerogamen (darunter 3500 ganz neue), das er von seiner amerikanischen Reise mitbrachte, auch mehrere große botanische Werke von ihm selbst, Bonpland und Knuth anlehnen, welche theils die Aequinectialpflanzen im Allgemeinen, theils einzelne Familien, wie die Gräser, Mimosen u. a. behandelten. Auch über die Geologie Asiens und Amerikas hat Humboldt mehrere Schriften herausgegeben. Von großem Interesse ist das Prachtwerk, welches die Ansichten der Cordilleren und der Denkmäler der amerikanischen Eingebornen enthält.

Dagegen hat der greise Naturforscher das Streben einer geistvollen Popularisirung seiner Wissenschaft, das er bereits in den 1807 erschienenen „Ansichten der Natur" (2 Bde.), Abhandlungen von klassischer Gediegenheit der Form, an den Tag legte, in seinem „Kosmos, Entwurf einer physischen Weltbeschreibung", zu einem erfreulichen Abschluß gebracht, so daß dies Werk als das schönste Vermächtniß des großen Gelehrten an seine Nation erscheinen darf. Nicht blos eine erläuternde Literatur schließt sich an dies klassische Werk, sondern die ganze populäre Naturdarstellung der Neuzeit, für welche Humboldt erst das Publikum und den umfassenden Sinn geweckt. Der Blick auf das Große und Ganze im klassischen Geiste der griechischen Philosophie, der harmonische Aufbau des Alls aus seinen Elementen läßt dies Werk als ein Kunstwerk erscheinen, dessen erhabene Architektonik die Naturwissenschaft aus der Zerfahrenheit ihrer Analysen in das gemeinsame Pantheon zurückruft, das sie begründet!

Daß Europas größter Gelehrte ein Preuße war, mag uns noch besonders mit gerechtem Stolz erfüllen und in unserm Lande der Intelligenz vor einer Umkehr der Wissenschaft warnen, welcher ihr bedeutendster, vorwärts strebender Bannerträger nie das Wort geredet!

Rud. Gottschall.

von Benedek. Der Armee-Commandant Graf Gyulai stand mit der Suite seines Hauptquartiers am jenseitigen Ende der Gravellonabrücke und ließ die Truppen defiliren. Im Augenblicke, da er den piemontesischen Boden betrat, wurde ihm ein sinniges Gedicht in deutscher Sprache überreicht.

Der Boden dröhnte unter der Masse von jubelnden Soldaten, die den Feldzeugmeister mit Vivats, Eljen, Zivio und wie das Lebehoch noch sonst in den vielen Landessprachen der Monarchie lautet, begrüßten. Jedem Truppenkörper, jedem Regiment wußte hingegen auch der Chef etwas Erfreuliches zuzurufen, blieb trotz der anfänglich empfindlichen Hitze und des später eingetretenen Regens auf der Stelle, bis der letzte Mann der Corps, die auf diesem Punkte den Gravellone überschritten, vorüber war; spät Nachmittag setzte sich das Hauptquartier erst in Bewegung. Die wenigen Hindernisse, die man den Truppenmärschen von Seite des Feindes entgegengesetzt hatte, wie Abgrabungen der Landstraße, waren in wenigen Minuten durch die braven Pionniere und durch das Landvolk selbst beseitigt, und mit klingendem Spiele und lustigen Liedern zogen die Corps nach den verschiedenen Richtungen, ohne auch nur den geringsten Widerstand zu finden. In einigen Orten, durch die der Armee-Commandant Graf Gyulai mit seiner Suite kam, grüßten ihn die Einwohner sogar mit Hutschwenken und lauten Vivats.

Die ganze Nacht hindurch aber dauerte der Truppendurchzug anderer Armee-Corps. Die Kavallerie und besonders die Batterien erregten eine Art Erdbeben, das kein Schlummerlied für Jene war, die an der Hauptstraße ihr Quartier hatten. Die Morgendämmerung fand Alles wieder in Bewegung und die Wachtfeuer erstarben diesmal nicht bei dem Strahl der aufgehenden Sonne, sondern durch einen frischen, wohlthuenden Regen, der den fürchterlichen Staub der vorhergehenden Tage etwas niederschlug.

Vom Kriegsschauplatze.

Die Zeit zur wahrhaft wirksamen Offensive von Seiten Oesterreichs — sagt der „Schw. M." — wurde seit Anfang voriger Woche verpaßt; England wird den Kaiserstaat für diesen unersetzlichen, durch seine Schwachsinnigkeit herbeigeführten Verlust zu entschädigen haben. Allein auch für die auf geringere Ziele eingeschränkte Offensive vermissen wir den Feldmarschall Heß auf dem Posten, der ihm als dem weitaus Befähigtsten gebührt, und es kann nicht beruhigen, ihn in der kaiserlichen Hofburg in unmittelbarer Verbindung mit dem italienischen Telegraphen logirt zu wissen. Denkt man nicht daran, daß die Aufwiegelung auch in Lombardo-Venetien ihre Minen gelegt haben und die ersten Aufstände im Rücken der Oesterreicher gegen die Telegraphendrähte dirigiren wird? Fürchtet man nicht, sehr viel (sowohl Zeit als Anderes) zu verlieren, wenn der Kaiser und Heß oder letzterer allein nicht von Anfang auf dem Schauplatz der Entscheidung steht?

Auffallend ist, daß die Oesterreicher zwischen Novara und Vercelli nicht auf Widerstand stießen, da hier die Straße durch viele Reisfelder läuft. Desto gewisser erwartet sie verschanzter Widerstand an den beiden Brücken, die östlich von Chivasso über die Riva Baltea führen, vielleicht kommen auch über den kleinen St. Bernhard Franzosen dieses Thal herunter. Was wir aber sehr bedauern, ist die Besetzung der Scrivialinie durch die Franzosen, welche aber nicht zu verwundern ist, da man schon am 28. April die Einquartierung in Genua, meist Franzosen, auf 30,000 Mann schätzte, und immer und immer tauchten am Horizont neue von Toulon und Algier herbeisegelnde und dampfende Schiffe auf. Die fatalen Turcos durften die Stadt gar nicht betreten. Die Eisenbahn von Genua nach Alessandria kommt aus den Tunneln in das obere Scriviathal hinaus. Das Flüßchen zieht sich von Serravalle, bei Novi, aus nordöstlich. Sollte die Scrivialinie wirklich von den Franzosen besetzt sein, so ist ihre Verbindung mit Alessandria von Genua über Novi und von Turin über Asti gesichert; das piemontesische Heer könnte also nicht mehr vereinzelt gefaßt werden.

* Das „Journ. des Deb." schließt einen, den Kriegsschauplatz beleuchtenden Artikel mit den Worten:

Die Oesterreicher haben bisher nicht viel mehr gethan, als ihnen von den Franzosen und Piemontesen zu thun erlaubt ward. (Auch die Po-Uebergänge?) Sie müssen, da der Himmel und die Erde gegen sie sind, wegen der Regengüsse und des durchweichten Bodens, schon erhebliche Verluste gehabt haben.

Da sie indeß bis Trino vorgerückt sind, stehen sie etwa halbwegs Turin. Wenn sie noch 4—5 Lieues vorrücken, kommen sie nach Crescentino, eine Lieue von der Dora Baltea, wo die Pimontesen Vertheidigungsanstalten getroffen haben.

Die Kanonaden von Casale und Frassinetto verstehen wir nur als Demonstration, da uns das Aufstellen einer Kolonne auf dem zwischen Turin, Asti und Alessandria zusammengedrängten Terrain unmöglich scheint.

Die Operationen des rechten Flügels begreift man leicht und die Ankunft einer Kolonne in Sala ist ein deutlicher Fingerzeig. Sie werden, wenn sie sich concentrirt haben, ein Observationscorps vor Alessandria lassen und gegen unsere Linie von Serra-Vale, Novi und Alessandria operiren, um die Verbindung zwischen Genua und Turin abzuschneiden.

Die französische Operationslinie geht von Genua bis Susa. Auf dem linken Flügel befindet sich Marschall Canrobert, auf dem rechten Marschall Baraguay d'Hilliers.

Frankreich.

Paris, 5. Mai. Der Marchese d'Azeglio, der von London hier eingetroffen, kehrt, sobald er vom Kaiser empfangen worden, nach Turin zurück. Graf Walewski hatte mit dem Grafen Pourtales gestern eine lange Konferenz.

Marschall Baraguay d'Hilliers hat an das erste Armee-Corps folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten! 1796 und 1800 erfocht die französische Armee unter den Befehlen des Generals Bonaparte in Italien ruhmvolle Siege über dieselben Feinde, welche wir bekämpfen werden; mehrere Halb-Brigaden erwarben sich dort die Beinamen „furchtbar" oder „unbesiegbar", und Jeder von Euch wird durch Muth, Ausdauer und Disziplin bestrebt sein, sie seiner Fahne zu verschaffen. — Soldaten! Verlaßt Euch auf mich, wie ich mich auf Euch verlasse; laßt uns Frankreichs und des Kaisers würdig sein, damit man einst von uns, wie von unseren Vätern, als Inbegriff alles Ruhmes sage: „Er gehörte zur italienischen Armee." Hauptquartier Genua, 29. April 1859.

Der Marschall von Frankreich, Kommandant des ersten Arme-Corps,
Baraguay d'Hilliers.

Paris, 5. Mai. [Abreise des Baron Hübner.] Der österreichische Botschafter ist gestern nach Wien abgereist; bin ich gut unterrichtet, so würde er ohne eine Familienangelegenheit, die er vorher zu reguliren wünschte, Paris schon am Sonntag verlassen haben. Der Baron von Hübner war bereits im Jahre 1837 der österreichischen Gesandtschaft in Paris attachirt, kehrte aber in kurzer Zeit nach Wien zurück, wo er Privat-Sekretär des Fürsten von Metternich wurde, der die ungewöhnlichen Talente des jungen Diplomaten erkannt hatte. Späterhin erhielt er eine diplomatische Stellung in Portugal, und im Jahre 1844 das General-Konsulat in Leipzig. Im Jahre 1848 wurde er mit der in jenem Momente der revolutionären Krisis so wichtigen Korrespondenz des Vicekönigs der Lombardei, Erzherzog Rainer, betraut. In dieser Stellung überraschte ihn der Aufstand in Mailand. Nachdem der Baron von Hübner die kaiserliche Familie nach Olmütz begleitet hatte, wurde er in das Kabinet des Fürsten Schwarzenberg berufen, welcher ihm die Redaktion aller Proklamationen und Manifeste, so wie die auf die Abdankung des Kaisers Ferdinand und seines Bruders bezüglichen Dokumente anvertraute. Seit dem Jahre 1849 war er der Vertreter Oesterreichs in Paris, und ward von allen politischen Männern für das begabteste Mitglied — und das will viel sagen — des diplomatischen Corps von Paris gehalten. (N. Pr. Z.)

Paris, 5. Mai. [Graf Chambord. — Der Papst. — Spanische Hilfstruppen.] Die legitimistische „Union", das speziellere Organ des Grafen v. Chambord, enthält folgende Mittheilung: „Der Graf v. Chambord verläßt den österreichischen Boden, um sich nach Holland zurückzuziehen. Indem er sich nach einem Aufenthalte von zwanzig Jahren aus einem Lande entfernt, wo er die verehrten Gräber Karls X., des Herzogs von Angouleme und der heldenmüthigen Tochter Ludwigs XVI. zurückläßt, indem er ohne Zaudern Venedig und Frohsdorf verläßt, gehorcht er dem unüberwindlichen Drange des Nationalgefühls. Sein ganz französisches Herz konnte sich nicht an den Gedanken gewöhnen, in einem Lande zu wohnen, das mit Frankreich im Kriege ist. Es ist hart genug, im Exile zu sein; der Graf v. Chambord wird niemals dulden, daß die Würde seiner Stellung oder die Empfindlichkeit seiner Vaterlandsliebe darunter zu leiden haben. Dieser Entschluß wird von allen Parteien günstig aufgenommen werden. Derselbe bestätigt, was wir gleich den ersten Tag gesagt haben. Im Augenblicke, wo Frankreich das Schlachtfeld betritt, giebt es nur noch ein Gefühl unter uns, das Gefühl der National-Ehre." — Bemerkenswerth ist, daß auch der zweite Sohn des Herzogs von Orleans, der Herzog von Chartres, in der piemontesischen Armee bleibt, in welche er vor einiger Zeit eingetreten war.

Marseiller Blätter melden aus Rom, der Papst stehe im Begriff, ein Rundschreiben an alle katholischen Bischöfe zu richten, um sie aufzufordern, öffentliche Gebete für die Wiederherstellung des Friedens anzuordnen. Der Kardinal Antonelli soll in einer vor Kurzem dem französischen und englischen Gesandten überreichten Note erklärt haben, daß der römische Hof eine strenge Neutralität beobachten werde. Die Stellung des Papstes wird von hier aus nach Möglichkeit geschont werden; hat doch der Kaiser in seiner letzten Proklamation ihn in die Italien zugedachte Befreiung eingeschlossen, indem er als einen der hervorragendsten Zwecke des Krieges bezeichnete, „den heiligen Vater dem auf ihm lastenden fremden Zwange zu entziehen." Man kann hiernach auf die Aufrichtigkeit der übrigen Zwecke schließen.

Mit der spanischen Regierung sind Verhandlungen angeknüpft worden. Frankreich verlangt nämlich von ihr, wie es heißt, die Absendung eines Hilfs-Corps von 25,000 Mann nach Italien. — Im Armee-Corps, das der Prinz Napoleon befehligen soll, wird General d'Autemarre die erste Division kommandiren.

Heute fand in der Invalidenkirche zur Erinnerung an den Todestag Napoleons I. ein feierlicher Gottesdienst statt. Die ganze offizielle Welt und eine große Anzahl alter Soldaten wohnten demselben bei.

Paris, 6. Mai. [Rundschreiben an das Episkopat.] Der Cultusminister richtete folgendes Schreiben an die Erzbischöfe und Bischöfe des Reiches:

„Monseigneur! Die italienische Angelegenheit konnte friedlich gelöst werden. Es war dies der aufrichtige Wunsch des Kaisers, welcher ihn aufs deutlichste bekundete, indem er offen allen Bedingungen beitrat, welche die vermittelnden Großmächte für den Erfolg des Kongresses und die Ruhe des Kaiserreichs zweckmäßig erachteten. Aber in dem Augenblicke selbst, wo die Schwierigkeiten beigelegt schienen, brach Oesterreich plötzlich die Unterhandlungen ab und erklärte den Krieg, den es wollte. Es häuft eine furchtbare Verantwortlichkeit auf sein Haupt, und die ganze Welt wird sein Verfahren und seine Absichten richten. Es ist jetzt wichtig, Monseigneur, den Klerus über die Folgen eines unvermeidlich gebliebenen Kampfes aufzuklären. Man deutete, je nach Leidenschaften und Interessen, vielfach die Rolle, welche Frankreich inmitten der gegenwärtigen Verhältnisse spielen wird. Der Kaiser dachte vor Gott daran, und seine wohlbekannte Klugheit, Energie und Loyalität werden weder der Religion, noch dem Lande fehlen. Der Fürst, welcher der Religion so viele Beweise der Ehrerbietigkeit und Anhänglichkeit gab, der Fürst, welcher nach den schlimmen Tagen von 1848 den heiligen Vater nach dem Vatican zurückführte, ist die festeste Stütze der katholischen Einheit; er will, daß das Oberhaupt der Kirche geachtet werde in allen seinen Rechten als weltlicher Fürst. Der Fürst, welcher Frankreich vor der Ueberfluthung des demagogischen Geistes schützte, kann weder die Grundsätze desselben annehmen, noch die Bestrebungen desselben in Italien wollen. Aber in diesem Lande, wo die fremde Unterdrückung die Ursache fortwährender Leiden und Aufregung ist, glaubt der Kaiser, auf Erfahrung und Recht fußend, daß die größte Wohlthat für die Regierungen ist, die unabhängige Existenz, die freie Bewegung derselben wieder herzustellen und ihnen die Möglichkeit zu geben, ohne Besorgniß vor Umsturz an dem Wohlergehen und dem legitimen Fortschritte der Völker zu arbeiten. Diese praktischen, großmüthigen und christlichen Ideen sind dahin gerichtet, die öffentliche Ruhe und die Achtung der Souveränetäten in den italienischen Staaten auf festen Grundlagen zu begründen. Dies sind die Gesinnungen Sr. Majestät, welche sich durch seine Thaten so oft bekundeten, und die ihre Bestätigung finden in dem an die Nation gerichteten erhabenen Manifeste. Sie müssen im Herzen des französischen Klerus eben so große Sicherheit, als Dankbarkeit erwecken. Der Kaiser und die Armee werden bald dem Feinde gegenüberstehen. Gott schütze Frankreich und den Kaiser! Dieses inbrünstige Gebet wird, ich bin dessen überzeugt, Monseigneur, das des ganzen Klerus an den Stufen der Altäre sein, und er wird so die Wünsche und die Rührung des Vaterlandes theilen."

Der Marchese Massimo d'Azeglio ist nach beeendigter außerordentlicher Mission gestern Abends wieder mit seinen beiden Gesandtschafts-Sekretären, den Herren Nigra und Marchese Cavour — Letzterer ist ein Neffe des Minister-Präsidenten — nach Turin abgereist.

Großbritannien.

London, 5. Mai. Die Königin ist gestern in London angekommen. — Der Prinz von Wales hat, wie eine in Windsor eingetroffene Depesche meldet, Rom verlassen und ist nach Civita Vecchia abgereist, von wo er an Bord des „Scourge" nach Gibraltar fahren wird. — Die Werbungen für die Flotte gehen allen Berichten zufolge sehr gut von statten, wie bei der Höhe des Handgeldes (10 Lstrl.) wohl zu erwarten war. Der Meldeplatz auf Tower-Hill (im Ostende Londons) war gestern von Hunderten junger Burschen belagert. Vor 5 Uhr Abends waren über 300 Matrosen, darunter eine Anzahl Themse-Bootleute, angenommen und etwa 200 wegen kurzer Statur zurückgewiesen. In Sheerneß, Portsmouth, Greenock und andern Kriegs- und Handelshäfen wird mit ähnlichem Erfolge geworben. In Liverpool denkt man den reichsten Fang zu thun. — Aus Shields wird gemeldet, daß zwei österreichische Schiffe, die im dortigen Hafen liegen, große Schwierigkeiten haben, um Rückfrachten zu bekommen, weil man fürchtet, daß sie den Franzosen nicht entschlüpfen werden. Die sardinische Barke „St. Paolo", welche gestern aus Shields auslief, salutirte die am Hafeneingange liegende französische Kriegsbrigg „Agile", welche das Kompliment mit ihren Geschützen erwiderte. Diese Höflichkeitsbezeugungen zwischen Kauffahrer und Kriegsschiff sind sonst nicht üblich und erregten in der Stadt ziemlich viel Aufsehen.

Ein Privatbrief aus Genua, 30. April, an Messrs. Clarkson u. Comp. in London enthält eine Nachschrift mit der Anzeige, daß alle österreichische Schiffe, die sich im Hafen von Genua befinden, so eben von der sardinischen Regierung sequestrirt worden sind. Das Lloyd-Comite hat von seinen Rechtsbeiständen erfahren, daß dieselben allen Eignern österreichischer und sardinischer Schiffe, die in britischen Häfen sind, gerathen haben, die Fahrzeuge liegen zu lassen, wo sie liegen, zumal die österreichischen, da sie gewiß genommen würden, wenn sie in See gingen; auch wäre es nach einer Kriegs-Erklärung nicht gerathen, dieselben zu verkaufen. England erkennt die Giltigkeit solcher Verkäufe an, Frankreich nicht.

Rußland.

Warschau, 5. Mai. Es bestätigt sich laut Nachrichten aus Petersburg, daß beim russischen Kabinet die Vorschläge Oesterreichs in Betreff der Modifikationen seiner Politik hinsichtlich der Türkei, um dadurch Rußland zur Passivität zu veranlassen, kein Gehör gefunden haben. Dagegen sollen seitens des peterburger Kabinets abermals Vorschläge betreffs friedlicher Ausgleichung des begonnenen Streites dem wiener Hofe mitgetheilt worden sein. Die ganze zweite Armee hat nun definitiv Befehl erhalten, sich marschbereit zu halten. Aus Wolhynien wird bereits über Truppenbewegungen berichtet. (B. H.)

Gegen alle scheinbar offiziellen und nicht offiziellen Mittheilungen über die bisherige Theilnahmlosigkeit Rußlands an den gegenwärtigen militärischen Bewegungen in Europa darf auf das Bestimmteste versichert werden, daß die beiden Korps der ersten Armee, welche auf dem Kriegsfuß jedes über 60,000 Mann, zur Zeit jedoch nur 30,000 Mann stark sind, Befehl erhalten haben, auf das linke Weichselufer vorzurücken und längs der preußischen Grenze von Kalisch bis Sandomir und in Masowien eine beobachtende Stellung einzunehmen. Sie werden die erste Observationsarmee, die ganz in Polen steht, bilden. Die zweite Observationsarmee, die ebenfalls bereits in Bewegung gesetzt, aber noch nicht auf den Kriegsfuß gestellt ist, besteht aus den beiden bisher in Podolien und Wolhynien stehenden Armeekorps und hat Befehl erhalten, an die österreichische Grenze vorzurücken und Hauptqartiere in Kaminiec podolsi und in Luck in Wolhynien zu beziehen. Darauf beschränken sich bis jetzt die Kriegsrüstungen der Russen. Indessen wird in Polen der Befehl zur Rekruten-Aushebung, die seit 3 Jahren nicht stattgehabt, erwartet. (F. P. Z.)

[Weden genommen.] Weden, die 14jährige Residenz Schamyls, ist von den Truppen des linken Flügels der kaukasischen Armee den 13. April genommen, und durch Einnahme desselben wird die Eroberung des ganzen Landes am nördlichen Abhange des andischen Gebirges als gesichert angesehen. Dort, wo sich bisher die Hauptstütze der feindlichen Macht befand, wird jetzt das Hauptquartier des Infanterie-Regiments Kura errichtet. Der Oberkommandirende, Gen.-Adj. Fürst Barjatinski, hat aus diesem Anlaß folgenden Tagesbefehl an die Truppen des linken Flügels erlassen: „Gott der Herr hat Euch für Eure großen Mühen und Thaten mit Sieg gekrönt. Die bis hierzu unüberwindlichen Hindernisse sind gefallen; Weden ist genommen und die eroberte Tschetschna liegt zu den Füßen unseres großen Herrschers. Ruhm sei dem General Jewdokimow; Dank seinen tapferen Mitkämpfern!"

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 9. Mai. Die Nachricht in unserem heutigen Mittagsblatte von der morgen zu erwartenden Durchreise Sr. Maj. des Königs scheint durch besondere Vorkehrungen auf der Eisenbahn veranlaßt zu sein. Wie wir jedoch soeben aus authentischer Quelle vernehmen, ist allerdings für Mittwoch den 11. d. M. Früh auf den betreffenden Bahnen ein Extrazug angesagt. Auf diesem wird aber nicht Seine Majestät der König, sondern Ihre kgl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine von Preußen, aus der Begleitung Ihrer Majestäten von Italien zurückkehrend, sich nach Berlin begeben.

y. **Breslau**, 9. Mai. [Tagesbericht.] Einem anrückenden Feinde wäre es gestern in den Nachmittagsstunden ein Leichtes gewesen, die Stadt zu überrumpeln, denn sie war leer und öde. Der erste freundliche Sonntag des Wonnemonats hatte die Breslauer aus den dumpfigen Stuben herausgelockt, und von Früh an zog man in dicht gedrängten Schaaren hinaus in die Maienluft und Baumblüthe. Die wenigen sonnigen Tage haben Blätter, Keime und Blüthen wie mit Zauberschlag hervorgetrieben und lustiger erhoben Lerche und Nachtigall ihren entzückenden Sang, freier athmet die schwer bedrängte Brust der Menschen. Alt und Jung drängt sich in die freie Gottesnatur; die trüben regnigten Tage sind vergessen. Tausend und aber Tausende wogten im Volksgarten, in Scheitnig, in Fürstensgarten, in Morgenau und im Wintergarten, und Tausende zogen wieder fortwährend von einem zum anderen, um ein kleines Ruheplätzchen für sich und die Ihren aufzufinden. Aber für die Spätkommenden war es gar schwer und man mußte froh sein, wenn nur die trockene Kehle einen Labetrunk erhalten konnte, um nach anstrengendem Marsche sich abzukühlen. Glücklicherweise war der Untergrund der Wege noch nicht ganz abgetrocknet und hatte gerade noch die erforderliche Feuchtigkeit, um das Aufwühlen des Staubes zu verhindern. Die Spazierengehenden hatten dadurch eine hier sonst unvermeidliche Belästigung weniger, und die dies Jahr wohl zum erstenmal ins Freie geführte große Sommertoilette der Damen konnte sich in aller Frische und Schöne entfalten. Die Moden der diesjährigen Saison haben viel Geschmackvolles, und wenn die unvermeidliche Crinoline nicht wäre, man könnte sie beinahe in allen ihren Abstufungen schön nennen. Im Verhältniß zur Schaar der Lustwandelnden und der Besucher in den öffentlichen Gärten haben wir auffallender Weise aber wenig Fuhrwerk und Equipagen gesehen. Wir haben dafür drei Gründe. Entweder hat die allgemeine Calamität ihren Einfluß darauf ausgeübt, oder die Unmöglichkeit, die weiblichen Familienglieder in ihrer Stahlumhüllung in einer Equipage zu transportiren, und die daran sich knüpfende Vertheuerung trägt hieran die Schuld, oder aber die Gestellung der Pferde zu Militärzwecken, die in großer Anzahl gestern vorgeführt wurden, hat ihre Verwendung zu vergnüglichen Zwecken verhindert. War das Leben und der Zusammenfluß trotzdem an den genannten Orten schon ganz abnorm, so waren Abends die Wege zur Stadt und in den Vorstädten von den Heimkehrenden wie übersäet und theilweise stockte der Verkehr förmlich. Namentlich war dies an den Kreuzwegen, wie bei der Sandkirche, wo die Zurückkehrenden aus den verschiedenen Spazierorten nun auf einem Punkte zusammentrafen, der Fall, und nur mit Mühe und Gewalt vermochte man sich durchzudrängen. Mit dem Abend wagten sich dann auch die Daheimgebliebenen auf die Promenade, die in ihrer frischen grünen Pracht wie ein festlich geschmückter Salon aussah, in welchem ein Orchester befiederter Natursänger sein lustiges Concert zwitscherte, während aus den hellerleuchteten Lokalen der Stadt schmetternde Musik und ein dumpfes Getöse verkündete, daß trotz aller Auswanderung doch auch in der Stadt noch nicht alles Leben erloschen.

** [Militärisches.] Heute sammelten sich hier die Reserven des 10. Linien-Infanterie-Regiments, ungefähr 900 Mann. Dieselben haben morgen Rasttag und gehen übermorgen unter Führung ihres Regiments-Commandeurs, Oberstlieutenant v. Röder, welcher zu dem Zwecke aus Posen hierher kam, nach dem Großherzogthum ab.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 215 der Breslauer Zeitung.

Dinstag, den 10. Mai 1859.

(Fortsetzung.)

Die Reserven des 11. und 19. Infanterie-Regiments haben sich theils schon in diesen Tagen gestellt, theils werden sie noch bis zum 12. d. Mts. eintreffen.

Das 6. Jäger-Bataillon empfängt seine Reserven ebenfalls bis zum 12., und da die Kaserne zu deren Unterbringung nicht ausreicht, so werden die Mannschaften bis auf Weiteres in der Stadt einquartirt.

Das 1. Kürassier-Regiment befindet sich bekanntlich schon seit längerer Zeit in kompleter Kriegsbereitschaft, und die hiesige Fußabtheilung des 6. Artillerie-Regiments hat bereits in den umliegenden Ortschaften Kantonnements bezogen.

Dagegen können wir ein vielfach verbreitetes Gerücht von in nächster Zeit bevorstehenden Dislokationen anderer Truppenkörper, namentlich des 6. Jägerbataillons und 11. Regiments als unbegründet bezeichnen.

= Bei der heute erfolgten Gestellung der Reserven des 6. Artillerie-Regiments nahmen die Angehörigen der Gestellten und das große Publikum insofern lebhaften Antheil, als sie den Scheidenden das Lebewohl zutranken. Leider waren einige der Mannschaften in Folge dessen angetrunken und mußten auf die Wache gebracht werden. Eine Compagnie des 19. Infanterie-Regiments entfernte das Publikum. Die über diesen Vorfall kursirenden übertriebenen Gerüchte erledigen sich demgemäß; die Einkleidung ging ruhig von statten.

△ Gestern und heute in den Morgen- und Nachmittagsstunden hat die Gestellung der Pferde zu den erforderlichen militärischen Zwecken stattgefunden, von welchen der bestimmte Theil für die Stadt Breslau, circa 90 Stück, genommen, und ein noch größerer Theil designirt worden ist, d. h. es ist den Besitzern unter Verwarnung von so und so viel Strafe aufgegeben worden, bis zu einer bestimmten Zeit, nicht durch Verkauf oder sonstige Entäußerung darüber zu verfügen. Es sind hübsche tüchtige Pferde, die genommen wurden, und die dafür gezahlte Entschädigung war preiswürdig. In der Schwerdtgasse und Magazinstraße wurden die Pferde des 1., 2. und 11. Kommissariats gestellt; an der alten Reitbahn auf dem Exercierplatz der Kürassiere die des 3., 4. und 5., die des 6., 7. und 8. Kommissariats stellten sich heute am Oderthor, und die des 9. und 10. an der Bohrauer-Barriere (Gartenstr.) Die vorgeführte Anzahl Pferde betrug über 800.

△ [Uniform.] Seit einiger Zeit haben auch die Staats-Telegraphen-Beamten eine den königl. Eisenbahn- und Baubeamten gleiche Uniform erhalten, die sich nur durch die Blitz- und Pfeil-Embleme an der Mütze 2c. unterscheidet. Es verlautete schon lange, daß auch die gesammten Postbeamten eine analoge Uniformirung erhalten sollen, jedoch scheint in Anbetracht der obschwebenden Verhältnisse das Projekt vorläufig noch verschoben worden zu sein.

α [Unfall.] Den praktischen Arzt Dr. K. traf gestern in den Vormittagsstunden an der Ecke des Ketzerberges und der Ohlauerstraße, wo die Passage eben so eng als lebhaft ist, ein bedauerliches Unglück, indem er beim Ueberschreiten des Fahrweges von einem im raschen Trabe um die Ecke biegenden Reiter zu Boden geworfen und nicht unerheblich verletzt wurde, da er unter die Hufe des Pferdes zu liegen kam. Nur mit Hilfe der Vorübergehenden vermochte er sich zu erheben und in seine nicht allzuferne Wohnung zu gelangen. Einige leichte Contusionen und eine schwere Luxation am rechten Fuße sind die üblen Folgen dieses Unfalles gewesen, welche auf dem Betroffenen um so schwerer lasten, als er sich eben erst von einer längeren Krankheit erholt hatte. Der Urheber des Unglücks, der eilends nach der Grünen Baumbrücke hin verschwand, hat sich bis jetzt noch nicht ermitteln lassen, um zur Strafe gezogen zu werden. Es schien dem Ansehen nach ein Schlächterknecht zu sein.

α [Concert und Stiftungsfest.] Ende dieser Woche wird Frau Dr. Mampé-Babnigg zum Besten eines armen Violinspielers, dessen Talent vielversprechend ist, unter Mitwirkung hiesiger namhafter musikalischer Kräfte in der Aula der Universität ein Concert geben.

Zum Sonnabend feiert die constitutionelle Bürger-Ressource bei Kutzner ihr Stiftungsfest. Dem Ernste der politischen Situation gemäß wird dasselbe nicht, wie gewöhnlich, durch einen Ball, sondern nur durch ein gut besetztes Concert begangen werden. Herr Consistorial-Rath Böhmer beabsichtigt, auf allgemeinen Wunsch in einer Zwischenpause eine Rede mit Bezug auf die jetzige politische Lage zu halten. — Der Eintritt ist für die betreffenden Mitglieder unentgeltlich.

Breslau, 9. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Von dem Reparaturplatze der königlichen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn 5 alte eiserne Lagenfedern, das Stück 70 bis 80 Pfd. im Gewicht, und 7 Lagen von einer Lagenfeder, das Stück 86 Pfd. im Gewicht. Teichstraße Nr. 1 d. aus unverschlossener Küche ein Damenmäntelchen von schwarzem Tuch mit Moiree besetzt, 1 graues wollenes Umschlagetuch, 1 grün und roth karrirtes wollenes Kleid mit blauem Kittai gefuttert und mit grünen Bändchen besetzt, 4 Stück Frauenhemden, 2 Paar kalblederne Kinderschuhe, 1 Paar Knabenstiefeln, 1 Stubenkehrbürste und eine Quantität Stärke. Auf dem Centralbahnhofe eine Geldbörse mit circa 50 Thlr. in verschiedenen Münzsorten.

Gefunden wurde: Eine Brieftasche mit verschiedenen auf den Namen „Karl Zwirner" lautenden Papieren.

Verloren wurde: Eine braunlederne Damentasche, enthaltend ein Portemonnaie mit 1 Thlr. in $\frac{1}{12}$ Thalerstücken und einen goldenen zerbrochenen Siegelring, gez. B. E.

In der verflossenen Woche sind, excl. 7 todtgeborener Kinder, 36 männliche und 33 weibliche, zusammen 69 Personen, als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Krankenhospital 11, im Hospital der Elisabetinerinnen —, im Hospital der barmherzigen Brüder — und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Person.

Angekommen: Ihre Durchlaucht Frau Fürstin von Lubomirska mit Familie aus Warschau. Großh. sachsen-weimarscher Hofkapellmeister Dr. Franz Liszt aus Weimar. Kapellmeister Seifritz aus Löwenberg. Hofmusikus Grosser aus Weimar. Kgl. britischer Kabinets-Courier Watson aus London. (Pol.-Bl.)

H. **Hainau,** 8. Mai. [Zur Tagesgeschichte.] In voriger Woche retournirte vom Jahdebusen eine Anzahl Erdarbeiter und Zimmerleute aus hiesigem Orte und Umgegend, die dort vergeblich Arbeit und den in Aussicht gestellten einträglichen Verdienst gesucht hatten. Von allen Geldmitteln entblößt, hatten die Enttäuschten auf der Heimreise den drückendsten Entbehrungen sich unterziehen müssen. Auch das landräthliche Kreisblatt erließ eine darauf bezügliche warnende Verordnung. — Unser in den letzten Tagen abgehaltener Frühjahrsmarkt ist durch den am ersten Markttage herabströmenden Regen vollständig zu Wasser geworden, so daß eine große Anzahl Produzenten, ohne die Waaren ausgelegt zu haben, bald nach ihrer Ankunft die Rückreise antraten. Der am Nachmittage eingetretene warme Sonnenschein konnte auf den Verkehr nur wenig günstig einwirken. Ebenso bedeutungslos verlief der Viehmarkt, da sehr wenige Thiere aufgetrieben waren; bei vielseitigem Begehr hielten die Preise sich hoch genug. — Unsere, binnen wenigen Stunden gegen 6 F. über den gewöhnlichen Wasserstand angeschwollene Deichsa hat bei ihrem rapiden Laufe an Mühlen, die nicht zeitig genug die gebotenen Vorsichtsmaßregeln treffen konnten, an Stegen und stellenweise auch den Bodenflächen nicht unerheblichen Schaden zugefügt. — Bei der stattgehabten Auswahl der Mobilmachungs-Pferde im Kreise zeigte sich auch diesmal die Sorgfalt, welche vielseitig seitens der Rustikalen auf die Pferdezucht verwendet wird, da nach maßgebenden Urtheilen an wirklich schönen, kräftigen Thieren kein Mangel sich zeigte. Der höchste Preis pro Stück war 188 Thlr., der niedrigste circa 90 Thlr., der durchschnittliche 130—140 Thlr. Zur weitern Aushebung der vom Kreise zu stellenden Mobilmachungs-Pferde ist wiederum ein Termin auf Montag den 9. d. M. auf hiesigem Viehmarkte anberaumt worden.

✉ **Liegnitz,** 8. Mai. [Theatralische Vorstellung zum Besten des Frauen-Vereins.] Freitag Abend, am 6. d. M., fand zum Besten des liegnitzer Frauen-Vereins eine theatralische Aufführung mit lebenden Bildern im hiesigen Schauspielhause statt. Sowohl die mitwirkenden Personen als die Zuschauer, gehörten den höheren Klassen aus den adeligen Geschlechtern, und dem reicheren Bürger- und Beamtenstande an. Der Ertrag der Einnahme beträgt über 200 Thlr. Die Wirksamkeit des fast 2 Dezennien hier schon bestehenden Instituts erstreckt sich nicht nur auf Unterstützung von alten, siechen und sonstigen Armen, denen Suppenportionen, Holz, Kleidung, Geld 2c. verabreicht wird, sondern es ist damit die Kleinkinder-Bewahranstalt verbunden, in welcher sich gegenwärtig 74 Kinder befinden, einige 40 Knaben und 30 Mädchen, welche gegen einen Beitrag von 1 bis 3 Sgr. wöchentlich à Kind, von des Morgens bis des Abends von dem Lehrer Kappelt beaufsichtigt werden, ihre Mahlzeiten erhalten, und in den Elementen auf spielende Weise, wobei der christlich religiöse Geist vorwaltet, unterrichtet werden. Wie wohlthätig dieses Institut für die unbemittelte Klasse unserer Einwohnerschaft wirkt, ist aus dem Mitgetheilten leicht ersichtlich, und ist den 13 Vorsteherinnen des Frauen-Vereins, mit deren Vorsitzenden, Frau Gräfin Zedlitz-Trützschler, nur der aufrichtigste Dank und die wohlverdiente Anerkennung für deren edle aufopfernde Bemühungen, und anhaltend dauernde Thätigkeit zu zollen. Nächstens wird eine Verloosung zum Besten des Vereins veranstaltet. Die Gewinn-Gegenstände werden am 26. und 27. d. M. Nachmittags 3 Uhr, im königlichen Schlosse ausgestellt, und die Verloosung am 28. d. M. vorgenommen werden. Der Preis jedes Lotterielooses beträgt 5 Sgr.

♂ **Neudorf bei Kanth,** 7. Mai. [Neue Orgel.] Unser neu erbautes Gotteshaus, dessen Einweihung am 23. Novbr. v. J. stattfand, hat nun auch eine neue Orgel erhalten. Sie hat 10 Stimmen. Dieses sauber gearbeitete, auch im Aeußern stattliche Werk kostet gegen 800 Thlr., wozu der königl. Fiskus zwei Drittel und die Kirchgemeinde ein Drittel beigetragen haben. Erbauer ist der Orgelbaumeister Hr. Theinert aus Dyhernfurth. Am 2. d. M. geschah die Revision und Uebergabe durch den von der königl. Regierung beauftragten Sachverständigen, Hrn. Dr. Baumgart aus Breslau. Das Urtheil desselben ist ein sehr belobigendes. Es ist ein Werk, das für seine regelmäßige Brauchbarkeit und Dauerfähigkeit gegründete Hoffnung giebt, besonders da es der sorgsame Organist an treuer Pflege nicht wird fehlen lassen.

△* **Glaz,** 8. Mai. [Flößbetrieb.] Höheren Ortes ist die Einstellung des Flößbetriebes bis Neisse angeordnet worden, und werden daher zum Bau des Flößrechens bisher verwendete Holz-Materialien am Flößrechen zu Neisse seitens der königl. Flöß-Verwaltung verkauft werden.

Scheibe bei Glaz, 9. Mai. [Unsere Barmherzigen-Kranken-Anstalt] hat am 1. d. M. ihr 12tes Lebensjahr angetreten. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, in den hiesigen Stiftshäusern durch die katholischen barmherzigen Schwestern mittels Almosen Arme aus den Dorf-Gemeinden der Grafschaft Glaz, welche an heilbaren Krankheiten leiden, zu verpflegen, gegen Bezahlung auch bemittelte Kranke, ja auch außerhalb der Stiftshäuser dergleichen Leidenden Pflege und Wartung zu verschaffen, mittellosen unentgeltlich, bemittelten gegen ein beliebiges Geschenk an Gelde oder Naturalien. Das Stifts-Vermögen, welches im Jahre 1857 nur 11,611 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf. betrug, hat sich im Jahr 1858 um 15,465 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf. vermehrt. Das wirkende Personal besteht aus 4 barmherzigen Schwestern, ihrer Vorsteherin, zwei Novizen und 4 Dienstleuten. Die Stelle eines Stiftsarztes für ärztliche und wundärztliche Behandlung versieht der königl. Kreis-Chirurg, der Medico-Chirurg Scholz in Glaz, das etwa ¼ Meile von der Anstalt entfernt liegt. Die für Operationen nothwendige Beihilfe wird von den in der Stadt ansässigen Aerzten und Wundärzten bereitwillig geleistet. In der Anstalt haben im Jahre 1858 zusammen 294, überhaupt 2477 Kranke ohne Unterschied des Bekenntnisses, Aufnahme gefunden. In der damit seit 1852 verbundenen „interimistischen Irrenanstalt", bestimmt für Irre, so lange diese in den Provinzial-Irren-Anstalten noch keine Aufnahme finden, wurden 81 irre Personen verpflegt. Es ist im Werke, einen in dem Stifte selbst wohnenden katholischen Geistlichen für die Seelsorge anzustellen. E. a. w. P.

---

†† **Ottmachau,** 8. Mai. [Einführung von Viehmärkten.] Mit höherer Genehmigung werden künftig mit den beiden in den Monaten Mai und September jeden Jahres hier stattfindenden Krammärkten zugleich Viehmärkte an dem Markttage abgehalten werden, und soll der erste Viehmarkt am 30. Mai d. J. stattfinden.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am hiesigen Gymnasium ist die Anstellung des Schulamts-Candidaten Dr. Joachim als ordentlicher Lehrer genehmigt worden. — Von den in Folge der Kriegsbereitschaft hier gestellten Pferden sind 115 Stück für die Armee angekauft worden. — Bei unserer Kommune sind durch Einberufung der Reserven 15 Försterstellen vacant geworden. — Auf dem letzten Wochenmarkte war Butter in solchen Massen vorhanden, daß sie zu sehr billigen Preisen losgeschlagen werden mußte. — Zum Direktor des Vorschuß-Kassen-Vereins wurde am 7. d. M. Herr Stadtrath A. Müller, zum Stellvertreter Herr Stadtrath Uhlmann gewählt.

† Hoyerswerda. Die Eröffnung der wendischen Schule hat hier nunmehr, und zwar mit einer Schülerzahl von 115, stattgefunden. — Der „Bürgerschoß" ist seit Neujahr in Wegfall gekommen. Dagegen soll von jedem Kommunal-Hutungs-Antheil alljährlich 1 Thlr. zur Bestreitung der Kommunalbedürfnisse von den Hausbesitzern erhoben werden.

□ Oels. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde über die Verbesserung einer Volkslehrer-Stelle verhandelt. An diesen Verhandlungen nahm auch der gerade in Amtsgeschäften zufällig in unseren Mauern weilende Consistorial-Rath Herr Bellmann Theil. Leider konnten die höchstdotirten Lehrerstellen nicht über 300 Thlr. gestellt werden, da die Kommunalmittel nicht dazu ausreichen, und man behielt sich in Betreff der verfügbaren Gelder insofern freie Hand, daß die Stellen nicht an sich über den Etat von 1859 erhöht, sondern die betreffenden Lehrer mit einer jährlichen, persönlichen Zulage von 40 resp. 50 Thlr. betheiligt werden sollen, und zwar nach dem Grundsatze, daß nach 10jähriger, pflichtgetreuer Dienstzeit eine persönliche Zulage von 40, und nach 15jähriger Dienstzeit von 50 Thlr. eintreten soll; wodurch es zugleich ermöglicht wird, daß auch die jüngsten Lehrer, wenn binnen 10 oder 15 Jahren ein Aufrücken in die besser dotirten Stellen nicht stattfindet, sich einer sichern Verbesserung ihrer Stellen zu gewärtigen haben.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 5. Mai. [Die Statue des Dichters Mickiewicz], welche bekanntlich auf dem Kirchplatze der St. Martinskirche ihre Stelle angewiesen erhalten, ist seit heute dort aufgestellt. Der Bildhauer Oleszczynski, der das Kunstwerk gefertigt, befindet sich zur Zeit hier anwesend. (Pos. Z.)

G. **Bojanowo,** 6. Mai. [Ausgrabungen.] Bei dem fortgesetzten Graben des Grundes der Kirche fand man in gemauerten Gewölben die Leiche des hier vor 160 Jahren verstorbenen Pastors August Sarvilus. Dieselbe war in einen doppelten Sarg gelegt und das Skelett merkwürdig gut konservirt. Diese wurde nach geschehener Einsegnung nach dem Kirchhofe gebracht und dort begraben. Eben so fand man in dem gedachten Kirchgrunde, auf welchen seit 1811 nicht mehr begraben wurde, einen Doppel-Sarg, der obere von Eichenholz, der untere von Kiefernholz, ersterer bald auseinanderfallend, letzterer noch gut im Stande, enthaltend ein noch vollständiges Skelett mit unversehrtem Zopfgeflecht und Stirnband und gänzlich lückenlosem Zahngebiß. Der obere eichene Sarg war ringsum mit religiösen Sentenzen beschrieben, die jedoch vermöge ihrer Schriftzeichen nicht auf ein gar hohes Alter schließen lassen. Der untere kieferne Sarg enthielt ein Glas, durch welches man gerade den Schädel des Skeletts sehen konnte. Ein Buch, das beim Angreifen desselben in Staub zerfiel, lag dabei. Auch dies Skelett, Schädel 2c. sind auf dem Kirchhofe beigesetzt worden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* [Die königl. Bank zu Breslau.] Zur Berichtigung der in Nr. 207 d. Ztg. enthaltenen, der „B.- u. H.-Z." entlehnten Notiz über Beleihung von Pfand- und Rentenbriefen haben wir mitzutheilen, daß die hiesige Bank durchaus keine Schwierigkeit bei Beleihung der bei ihr reglementarisch zugelassenen Effekten zeigt, sie dieselben vielmehr nach wie vor zu vier Fünftheilen des Börsencourses beleiht.

⊙ **Wien,** 7. Mai. Der Fall des Hauses Arnstein u. Eskeles zieht noch fortwährend andere Firmen mit sich. So hat die Oelfabrik J. F. Gärtner ihre Zahlungen sistiren müssen; sie soll mit 95,000 Fl. als Girant in obligo stehen, hofft aber, daß ein außergerichtliches Arrangement zu Stande kommen dürfte. Das Haus Josef Bossi dürfte ebenfalls, wenn ihm Zeit gelassen wird, voll zahlen. Die Firma Herzig u. Söhne in Reichenberg hat sich nach hier eingelaufener telegraphischer Meldung erboten, in drei Monaten 20 %, die übrigen 80 % aber im Laufe von 3 Jahren ihren Gläubigern zu zahlen. Einen sehr verstimmenden Eindruck machte es, daß der Kaufmann A. K (hünl) und dessen Procuraführer F. G (roß) wegen Verausgabung von falschen Wechseln im beiläufigen Betrage von 300,000 Fl. verhaftet und dem hiesigen Landesgerichte in Strafsachen übergeben wurden.

** **London,** 6. Mai. Schon gestern hat eine neue Erhöhung des Discontosatzes der Bank von England auf 4½ Procent pro Anno für Wechsel, die nicht über 95 Tage zu laufen, stattgefunden, und Privat-Institute discontiren nicht niedriger, während manche noch höhere Raten fordern. Auf die öffentlichen Fonds hat diese fernere Steigerung des Geldwerthes wenig gewirkt. Die Stille in den Waarenmärkten nimmt indessen zu, und fast alle Artikel sind gedrückt. Die gestern begonnenen Woll-Verkaufungen zeigen eine Erniedrigung von 1 d à 3 d p. Pfd. gegen die vorhergegangenen.

Zucker. Schwimmend sind seit v. P. 4300 S. braun Rio Grande zu 23 s p. Ctr., nach Landungs-Gewicht, und 1200 K. Hav. Nr. 11 zu 27 s 6 d, für englische Häfen abgeschlossen. In Auctionen wurden 1400 K. braun und gelb Hav. zu 40 s à 44 s 6 d, 940 F. Cuba Muscovade zu 37 s 6 d à 43 s 6 d, und von 23,800 S. „Clayed" Manilla, zwei Dritttheile zu 37 s 6 d à 38 s 6 d incl. Zoll, begeben. Heute öffentlich ausgebotene 11,400 S. engl. Col.-Sorten fanden sämmtlich zu dem ungefähren bisherigen Werth Nehmer.

PS. Die im Kanal angekommene Ladung von 2100 S. braun Pernamb. p. „Johann", hier frei von Part.-Havarie versichert, ist zu 22 s 6 d für einen nahen Hafen abgeschlossen.

Kaffee. Die v. P. in Auction zurückgezogenen 1200 S. reel ord. Ceylon sind seitdem zu 52 s à 53 s p. Ctr. verkauft, ferner 450 S. gut ord. St. Dom. zu 51 s à 52 s 6 d, welches 3 s à 4 s unter den höchsten bisherigen Preisen ist. In demselben Verhältniß gingen einige kleine Partien farbig Ceylon um.

Reis. Umsätze seit v. P. ca. 30,000 S., Madras 8 s 6 d à 10 s p. Ctr., Necrancie 9 s 6 d à 10 s, ordin. bis fein weiß Bengal 9 s 3 d à 13 s 6 d. Heute öffentlich ausgebotene 30,000 S. wurden wegen Mangel an Begehr zu bisherigen Preisen sämmtlich zurückgezogen.

Salpeter. Begehrt und 6 d à 1 s p. Ctnr. theurer. Es sind seit v. P. ca. 800 S. Bengal verkauft, Ref. 10¾ à 3¼ Procent, zu 45 s 6 d à 48 s. Von Süd-Amerika wurden 2000 S. zu 15 s 6 d à 16 s 9 d, nach Qualität, realisirt.

Gewürze. Piment ⅛ d p. Pfd. wohlfeiler; 300 S. wurden zu 2⅞ d à 3⅛ d p. Pfd. erlassen. Von Pfeffer fanden 400 S. leicht Malabar zu 4 d Nehmer.

Thee. Mittel und gute Qualitäten 1 d p. Pfd. niedriger. „Common Congou" zu 14 d ohne Frage.

Metalle. 100 Tons Zink auf Lieferung sind zu 18 £ : 10 s p. T. erlassen; heute mehr Frage, und 50 T. in loco bedangen 19 £ à 19 £ 2 s 6 d. Bancas-Zinn wird vergebens zu 130 s p. Ctr. ausgeboten.

Oele. Lein niedriger, in loco 29 s p. Ctnr., ab Hull 28 s 6 d. Amerik. Terpentin zu 45 s 6 d verkauft. Cocosnuß- stille; Ceylon 41 s à 41 s 6 d.

Talg. Niedriger. In loco 55 s 6 d p. Ctr., für Ende d. J. 56 s.

Getreide. Heutiger loco Markt ganz stille. Verkäufe von Weizen hätten nur zu niedrigern Preisen beschafft werden können. Es werden Abschlüsse auf der Reise befindlicher Ladungen zu folgenden Preisen gemeldet: Ibraila Gerste 25 s p. 400 Pfd., Odessa Ghirka Weizen 48 s 6 d p. 492 Pfd. Und von angekommenen Ladungen wurde Odessa Mais mit 34 s 9 d p. 492 Pfd., Ibraila Gerste mit 25 s p. 400 Pfd. bezahlt.

Berlin, 7. Mai. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Das Metallgeschäft zeigte auch in dieser Woche eine große Stille, nur Blei ging zu etwas besseren Preisen um, in den übrigen Artikeln waren Umsätze durchaus geringfügig und Unternehmungslust fehlt gänzlich.

Für Roheisen war die Stimmung wesentlich unklar. Es ist dies meist dem Beispiel auswärtiger Märkte zuzuschreiben, an welchen sich unter dem Einflusse der politischen Wirren und des dadurch bestehenden Geldmangels die Preise erheblich drückten. Notirungen: Schottisches 1½—⅔ Thlr., engl. 1⅓—1½ Thlr. versteuert. Schles. Holzkohlen- 1¾ und Coaks-Roheisen à 1⅓ Thlr. ab Oppeln und Gleiwitz offerirt.

Alte Schienen. Für diesen Artikel bekundet sich fast gar keine Kauflust und die Notirungen sind nur nominell zu betrachten 2—2⅓ Thlr. pr. Ctr.

Stabeisen. Das Platzgeschäft ist unbedeutend und schwerfällig, Grundpreis für gewöhnliche Qualität und Dimensionen schlesisch und englisch gewalzt 4⅔—⅚ Thlr., feinere Sorten 5 Thlr., Staffordshire 5⅙—⅓ Thlr., geschmiedet 6—6⅙ Thlr. pr. Ctr.

Blei. Höhere Preise bei kleinen Vorräthen 7⅞—8—8⅓ Thlr. bezahlt.

Zinn. Die immer flauen Berichte vom Auslande haben auch hier eine matte Stimmung hervorgerufen, man zahlte im Detail 46—45, bei größeren Partien ist billiger anzukommen.

Zink. Die weichende Richtung, welche der Artikel in Folge der neuesten politischen Ereignisse eingeschlagen hat, scheint rasche Fortschritte zu machen, ab Breslau wurde bei Posten von 500 Ctr. und darüber 5⅙—½ Thlr. pr. Ctr. bez., in loco im Detail 6⅓—7 Thlr.

Kupfer. Bei verminderter Frage fanden einige unbedeutende Partien, ohne Veränderung im Werthe, Nehmer; größere Posten sind unter Notirungen käuflich. Russisches 38—42 Thlr., englisches, schwedisches u. amerkanisches 36—37½ Thlr. nach Qualität bezahlt.

Kohlen. Obgleich im Kohlenhandel die Flaue im Allgemeinen noch nicht gewichen ist, so dürfte bei den geringen Vorräthen die Frage doch bald anfangen stärker zu werden, und ist wohl anzunehmen, daß die Preise bei den steigenden See- und Stromfrachten erheblich höher gehen werden. Neue Zufuhren gering. Notirungen: Englische Stückkohlen nach Qualität zu 21—23½ Thlr., Grubenkohle 20½—22½ Thlr., Nußkohle 17½—19½ Thlr., Coaks 18—19 Thlr. pr. Last. Schlesische Kohlen unverändert im Detail gehandelt. Holzkohlen in Ladungen à 14 Sgr. pr. Tonne käuflich.

Berlin, 7. Mai. **Weizen** loco 48—80 Thlr. — **Roggen** loco 41½—42 Thlr., Frühjahr und Mai-Juni 42—41¼—41½—41¼ Thlr. bezahlt und Br., 41 Thlr. Gld., Juni-Juli 44⅛—43¼—43¾—43½ Thlr. bez. und Br., 43¼ Thlr. Gld., Juli-August 45½—44¾—45¼—45 Thlr. bezahlt und Br., 44¾ Thlr. Gld.

Gerste, große und kleine 35—40 Thlr.

Hafer loco 32—37 Thlr., Frühjahr 34¾—35⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 35—35½ Thlr. bez.

Rüböl loco 11½ Thlr. bezahlt, Mai und Mai-Juni $11\frac{11}{24}$—11½ Thlr. bez. und Br., $11\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., September-Oktober 11⅚—$11\frac{7}{12}$ Thlr. bez. und Br., 11½ Thlr. Gld.

Leinöl 10½ Thlr. Gld., Mai 10¼ Thlr. Gld.

Spiritus loco 20¼—20⅛ Thlr., Mai und Mai-Juni 20—20¼—20 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 20⅚—21—20¾ Thlr. bez. und Br., 20⅝ Thlr. Gld., Juli-August 21¾ Thlr. bez. und Br., 21½ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 22½—25⅝—22½ Thlr. bez., Br. und Gld.

Roggen loco und Termine zu weichenden Preisen gehandelt; gekündigt 1000 Wspl. — Rüböl bei geringem Umsatz wenig verändert. — Spiritus loco ⅜ Thlr. höher, Termine unter Schwankungen höher bezahlt.

Stettin, 7. Mai. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen stille, loco geringer gelber 57—60—62 Thlr. nach Qualität pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. Mai-Juni 65 Thlr. Br., desgl. pr. Juni-Juli 66 Thlr. Br., 85pfd. vorpommerscher 71 Thlr. Br.

Roggen niedriger bezahlt, schließt etwas fester, loco 42—42½ Thlr. in Anmeldung 41½—41⅓ Thlr. pr. 77pfd. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Mai-Juni 41¾—41½—41¼—41½ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Juni-Juli 43¼—43—42¾—43 Thlr. bez. Br. und Gld., pr. Juli-August 44⅛—44 Thlr. bez. und Gld., pr. September-Oktober 44 Thlr. Gld.

Gerste und **Hafer** ohne Umsatz.

Rüböl matter, loco und pr. Mai 11¼ Thlr. Br., pr. September-Oktober 11½ Thlr. bez. und Br., 11⅓ Thlr. Gld.

Leinöl loco inclus. Faß 11¼—11⅓ Thlr. Br., auf Lieferung pr. Mai und Juni-Juli 11⅝ Thlr. Gld., 11¼ Thlr. Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 18 % bez., auf Lieferung pr. Mai-Juni 18 % Gld., pr. Juni-Juli 17½ % bez. u. Br., pr. Juli-Aug. 17⅜ % bez. und Gld.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 6 W. Weizen, 2 W. Roggen, — W. Gerste, 5 W. Hafer, — W. Erbsen.

Bezahlt wurde: Weizen 59—65 Thlr., Roggen 44—49 Thlr., Gerste 36—37 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 34—38 Thlr. pr. 26 Scheffel.

Telegraphische Depeschen.

London, 6. Mai. Weizen geschäftslos und nominell billiger, odessaer Gerste 3 s, andere 1 s höher.

Amsterdam, 6. Mai. Weizen unverändert, Roggen ungeb. 2 Fl. niedriger, Rapssaat pr. Oktbr. L. 64½, Rüböl pr. Oktober 36¼ Fl.

---

§ **Breslau,** 9. Mai. [Börse.] Die Course erfuhren heut bei beschränktem Geschäft nur geringe Veränderungen. Freiburger 65½—66 bezahlt, Oberschlesische A. und C. 95½ bezahlt, poln. Pfandbriefe 80⅓ bezahlt, National-Anleihe 41 bezahlt und Geld, poln. Bankbillets 84—83½ bezahlt, österr. Banknoten 69½ bezahlt, neue Währung 67—66—66¼ bezahlt und Geld, schlesische 3½proz. Pfandbriefe 76 bezahlt und Br., schles. 4proz. Rentenbriefe 78⅔—79 bezahlt und Br., schles. Bank 52 Geld, österr. Credit 45 bezahlt, Diskonto-Commandit-Antheile 73 Br. In Wechseln sehr geringes Geschäft. 2 Monat Hamburg à 149 und kurzes à 151 blieb gesucht, eben so Paris à 78 pCt.; alle anderen Devisen angeboten. Kurzes Wien nur eine Kleinigkeit gehandelt.

§§ **Breslau,** 9. Mai. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen matter; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Mai 40¼ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 40¼ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 40¾ Thlr. bezahlt, Juli-August 41¾—41½ Thlr. bezahlt und Br., August-September 41½ Thlr. bezahlt, September-Oktober 40½ Thlr. bezahlt.

Rüböl matt; loco Waare 10⅚ Thlr. Br., pr. Mai 10⅔ Thlr. Br., 10½ Thlr. Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 11 Thlr. bezahlt.

Kartoffel-Spiritus schwach behauptet; pr. Mai 8¾—⅔ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 8¾—⅔ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 8⅚ Thlr. bezahlt, Juli-August 9⅙ Thlr. Gld., August-September — —, September-Oktober — —.

Zink ohne Angebot; 5 Thlr. 6½ Sgr. loco zu machen.

≅ **Breslau,** 9. Mai. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Auch am heutigen Markte war in allen Getreidearten durch geringe Kauflust ein träges Geschäft; die Zufuhren und Offerten von Bodenlägern waren mäßig, am reichlichsten von Roggen, und die Preise gegen den letzten Markttag ziemlich unverändert.

Weißer Weizen	85—95—100—106	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Weißer Bruchweizen	60—65— 70— 75	"	
Gelber Weizen	80—85— 90— 96	"	
Gelber Bruchweizen	54—60— 65— 70	"	
Brenner-Weizen	38—42— 46— 50	"	
Roggen	50—53— 55— 58	"	
Gerste	36—40— 45— 48	"	
Hafer	30—35— 38— 43	"	
Koch-Erbsen	65—68— 70— 72	"	
Futter-Erbsen	50—55— 58— 60	"	
Wicken	45—50— 55— 60	"	

Oelsaaten ohne Geschäft; die Notirung ist nur nominell. — Winterraps 90—95—100—105 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl niedriger; loco 11 Thlr. Br., pr. Mai 10⅔ Thlr. Br., September-Oktober 11⅙ Thlr. Br.

Spiritus ziemlich behauptet, loco 9⅓ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in rother Farben wurden nur in kleinen Posten zu bestehenden Preisen gekauft; für weiße Saat war kein Begehr, doch der Werth unverändert.

Rothe Saat	10—11—12—13 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	19—21—22—23 Thlr.	
Thymothee	13—13⅓—13⅔—14 Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 9. Mai. Oberpegel: 16 F. 3 Z. Unterpegel: 4 F. 3 Z.

§ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Glogau. Weizen 75—82½ Sgr., Roggen 60—61¼ Sgr., Gerste 54—55 Sgr., Hafer 40—42 Sgr., Erbsen — — Sgr., Kartoffeln 15—16 Sgr., Pfd. Butter 8—9 Sgr., Schock Eier 14—16 Sgr., Schock Stroh 7-8 Thlr., Ctr. Heu 25—37½ Sgr.

Sagan. Weizen 75—95 Sgr., Roggen 60—65 Sgr., Gerste 52½ bis 57½ Sgr., Hafer 30—45 Sgr., Erbsen 70—90 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Einnahme der Neisse-Brieger Eisenbahn pro April 1859.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
I. Für 6309 Personen	3264	—	—
II. Für 70,565 Ctr. Frachtgüter	3800	—	—
III. Extraordinair	233	—	—
Summa	7297	—	—
Im April 1858 wurden eingenommen	8855	—	—
Mithin pro 1859 weniger	1558	—	—
Hierzu die Minder-Einnahme bis ult. März	2547	—	—
Ergiebt bis ult. März 1859 ein Minus von	4105	—	—

Wilhelmsbahn.

Im Monat April 1859 betrugen die Einnahmen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
aus dem Personen-Verkehr	5,029	14	6
aus dem Gepäck-Verkehr	212	17	—
aus dem Eil- und Frachtgüter-Verkehr	21,114	7	4
aus dem Durchgangs-Verkehr, vorbehaltlich späterer Feststellung	2,000	—	—
Außerdem Extraordinaria	5,359	—	—
Zusammen	33,715	8	10
Im April 1858 wurden eingenommen	32,990	11	9

Ratibor, den 7. Mai 1859.

Königliche Direktion der Wilhelmsbahn.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Einnahme pro April:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Personen-Verkehr	2735	—	—
Güter-Verkehr	5061	—	—
Extraordinair	270	—	—
Summa	8066	—	—

vorbehaltlich der genauen Feststellung.

Mannigfaltiges.

☿ **Breslau,** 5. Mai. [Ein Sprechsaal für Gewerbs-Interessen.] Bei der regen Aufmerksamkeit, welche das „Genossenschaftswesen" und die Zustände des Handwerkes und deren mögliche und nothwendige Hebung finden und in Anspruch nehmen, weisen wir auf das hiesige **„Gewerbeblatt"** hin, in welchem fortlaufend interessante Mittheilungen über den Gegenstand sich finden, so wie Besprechungen desselben. In letzter Nummer ward darin ein Vortrag des Herrn Fabrikanten J. G. Hofmann über Verfall und Hebung des Handwerkes mitgetheilt, und die nächste Nummer soll, wie eine Anmerkung hierzu besagt, eine Widerlegung der darin ausgesprochenen Zweifel gegen die Fruchtbarkeit des Genossenschaftwesens bringen.

Kriegslied gegen die Welschen.

Und brauset der Sturmwind des Krieges heran,
Und wollen die Welschen ihn haben,
So sammle, mein Deutschland, dich stark wie Ein Mann
Und bringe die blutigen Gaben,
Und bringe das Schrecken und bringe das Grauen
Von all deinen Bergen, aus all deinen Gauen,
Und klinge die Losung: Zum Rhein! Uebern Rhein!
Alldeutschland in Frankreich hinein!

Sie wollen's: So reiße denn, deutsche Geduld!
Reiß durch von dem Belt bis zum Rheine!
Wir fordern die lange gestundete Schuld —
Auf, Welsche, und rühret die Beine!
Wir wollen im Spiele der Schwerter und Lanzen
Den wilden, den blutigen Tanz mit euch tanzen,
Wir klingen die Losung: Zum Rhein! Uebern Rhein!
Alldeutschland in Frankreich hinein!

Mein einiges Deutschland, mein freies, heran!
Wir wollen ein Liedlein euch singen
Von dem, was die schleichende List euch gewann,
Von Straßburg und Metz und Lothringen!
Zurück sollt ihr zahlen! heraus sollt ihr geben!
So stehe der Kampf uns auf Tod und auf Leben!
So klinge die Losung: Zum Rhein! Uebern Rhein!
Alldeutschland in Frankreich hinein!

Mein einiges Deutschland, mein freies, heran!
Sie wollen, sie sollen es haben!
Auf! Sammle und rüste dich stark wie Ein Mann,
Und bringe die blutigen Gaben!
Du, das sie nun immer mit Listen zersplittern,
Erbrause wie Windsbraut aus schwarzen Gewittern!
So klinge die Losung: Zum Rhein! Uebern Rhein!
Alldeutschland in Frankreich hinein!

E. M. Arndt.

[Die „wiener Freiwilligen"] sind die Helden des Tages. Ueberall, wo diese urwüchsigen, in der Regel der wiener Urbevölkerung angehörenden Gestalten erscheinen, wendet sich ihnen die Aufmerksamkeit zu. Man blickt sie mit Theilnahme an, wenn sie vom Werbeplatz aus jubelnd in Massen vorüberziehen, oder einzeln, johlend, mit vorübergehenden Mädchen harmlose Scherze treibend — harmlos manchmal allerdings nur nach der Auffassung der jovialen erdberger Autochthonen — in den Straßen wandeln; man macht ihnen freundlich Platz, wenn sie in ihrer Ueberlust das allerdings etwas schmale Trottoir für ihre letzten wiener Spaziergänge nicht ausreichend erachten, und man blickt ihnen lange nach, wenn sie ihre Gesänge anheben, von denen der beliebteste jener ist, den wir hier in etwas Stritzow-fähigerer Gestalt wiedergeben:

„Ich bin ein echter Wiener,
Führ' ein lustiges Leben,
Und da hat mich mein Vater
Zu den Deutschmeistern geben;
Deutschmeister ist ein
Gar lustig Regiment,
Hält in der einen Hand den Säbel,
In der andern das — Ciment!"

Für Nicht-Wiener setzen wir bereitwilligst erläuternd hinzu, daß „Ciment" jenen eine recht erhebliche Quantität Bier fassenden Blechhumpen bedeutet, dessen sich die wiener Jünglinge aus dem Volke, welche gegen jedes Glas, ob der Unausgiebigkeit desselben, einen angeborenen Widerwillen empfinden, bedienen.

Wie gesagt, gehören die wiener Freiwilligen, allerdings mit Ausnahmen, jenem Volksschlage an, welcher an der Peripherie Wiens wohnend, in ruhig-stillen Tagen so selten das Weichbild der inneren Stadt betritt, daß er selbst für manche Wiener in das Reich der unentdeckten Völkerschaften gehört. In bewegter Zeit aber durchbrechen diese Gestalten vulkanisch die oberen Schichten und zeigen sich dem verwunderten Blicke. Man mag nun von jenen echten Vorstadtkindern halten, was man will, eins steht fest, sie besitzen eine unschätzbare Eigenschaft: sie haben Muth, verwegenen Muth, sie sind da, wenn es gilt, sie setzen ihr Leben ein: sie sind unschätzbare Soldaten.

Das weiß man, und deshalb läßt man sie die Tage, in welchen sie von Wien Abschied nehmen, ruhig gewähren. Sie fahren in Fiakern herum, machen einen letzten Ritt auf den unschuldigsten Holzschimmeln des „Wurstelpraters", vertilgen unglaubliche Quantitäten Bier, rauchen Cigarren, singen und jodeln, kurz, ihr Handgeld bleibt nicht lange in ihrer Hand. Wozu auch? Was ist Geld, denken sie, dem Freiwilligen; doch wir thun ihnen Unrecht, sie denken gar nicht an solche Kleinlichkeiten. — Tausend komische und rührend lustige und hochherzige Züge der wiener Freiwilligen sind in aller Munde; man erzählt ihre schlagenden Anreden und Gespräche, wenn sie, aus den Fenstern der Werbebureaux heraussehend, den unten Stehenden Aufträge geben, für Proviant zu sorgen, oder den Cigarrenfabrik-Mädchen — unter denen sie manche Liebchen besitzen, von denen sie nach ihrer Art weniger sentimental als derb-humoristisch Abschied nehmen — zurufen, ihnen Cigarren zu senden. Wie viel Bier in Kannen den Weg durch diese Fenster nahm, geht daraus hervor, daß das Gesimse des Gemeindehauses der Vorstadt Landstraße durch den starken Flaschenzug in etwas schadhaften Zustand versetzt wurde! Die wiener Freiwilligen haben nicht nur Leben, sie haben auch Humor in diese ernste Zeit gebracht, und der Humor ist heute ein um so nothwendigerer Artikel, da er recht selten geworden ist. Der Humor ist heute mehr als je der Sauerstoff des Lebens.

[Alexander v. Humboldt] saß noch unlängst dem Hofmaler Professor Hensel zur Zeichnung seines Brustbildes für das Album des erwähnten Künstlers, welches bereits über tausend hochgestellte, berühmte und interessante Persönlichkeiten der Gegenwart mit deren Facsimiles enthält. Herr von Humboldt schrieb unter sein Bildniß, außer seinem Namen, folgenden Sinnspruch aus Dantes „Fegfeuer": **„Viver ch'è un correre alla morte."** (Leben ist nur ein Eilen zum Tode.) Das Porträt ist so gelungen, daß für hohe Personen einige Photographien davon genommen wurden.

Göttingen, 5. Mai. Heute Abend ist, der „N. Z." zufolge, der Professor Lejeune Dirichlet, früher an der Universität zu Berlin, hier gestorben.

Abend-Post.

München, 7. Mai. Für die Bestreitung militärischer Bedürfnisse ist ein Anlehen von 4 Millionen Gulden, mit 4½ pCt. verzinslich und zum Course von 97, zu allgemeiner Betheiligung ausgeschrieben. (Post-Z.)

Kassel, 7. Mai. Wenn sich bestätigt, was heute überall erzählt wird, so hätte die öfter besprochene Ministerkrisis ihre Erledigung dahin gefunden, daß Herr v. Meyer als Minister des kurfürstlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten im Amte bleibt, der Ober-Appellations-Gerichts-Präsident Abee, gegenwärtig mit der Vertretung Kurhessens am Bundestage betraut, zum Minister der Justiz ernannt ist, während der bisherige Inhaber dieses Portefeuilles, Staatsrath Rohde, das der Finanzen, welches er bisher nur kraft Auftrages versah, definitiv übernimmt, Geh. Regierungsrath v. Stirnberg, das Ministerium des Innern auftragsweise, und der Oberst v. Ende die Verwaltung des Kriegsministeriums nunmehr als wirklicher Vorstand desselben versehen würde.

Förmlich ausgeschieden waren demnach der Minister Scheffer und General-Major v. Kaltenborn. Ob Ersterer in Folge wirklicher Versetzung in den Ruhestand, und welche anderweitige Verwendung der Letztere gefunden, darüber war noch nichts Gewisses bekannt geworden. (Post-Z.)

Bern, 7. Mai. Sardinien hat 120,000 Mann in Linie, über 90,000 Franzosen sind eingetroffen. Pferde und Artillerie noch im Rückstande. **Auf den Rath Canroberts, der seit dem 2. Mai im Hauptquartier ist, ward die Doralinie aufgegeben, und wurden von dort 25,000 Mann nach Casale gezogen.** (S. dagegen unten: Turin.) Kassen und Archive sind nach Coni und Genua gebracht. Telegraphische Depeschen unterliegen ministeriellem Visum. (A. Ztg.)

Bern, 8. Mai. Am 3. Mai sind in Como 5000 Mann österreichische Truppen, meist Croaten, angelangt. Die Stadt ist mit 5000 Gulden und Lebensmitteln gebrandschatzt, weil die dreifarbige Fahne von dem Kastell Baradello ausgehängt worden war.

Turin, 6. Mai, Abends. Die Oesterreicher bewerkstelligen ihren Rückzug. Man versichert, daß sie ihre Taktik verändert haben und sich von jetzt an in der Defensive verhalten wollen.*) Ihr Verlust an Menschen und Material war bei ihrem Versuche, über den Po zu gehen, sehr bedeutend. (Le Nord.)

Turin, 7. Mai. Ein so eben veröffentlichtes offizielles Bülletin sagt, der General de La Marmora habe sich an die Dora-Linie begeben und von Seiten des Feindes habe keine bemerkenswerthe Bewegung stattgefunden.

In Ancona hat die Munizipalität gegen die Vermehrung der österreichischen Garnison und Fortifikationen eine Reklamation an den Papst gerichtet. (Der „Times" zufolge sind seit dem 30. April 6000 Oesterreicher gelandet.)

Prag, 8. Mai. Eine Deputation der hiesigen Handelskammer begiebt sich heute nach Wien, um eine Erhöhung des Fonds der Bank-Filiale auf 2,000,000 Gulden und die Annahme hier domicilirter Wechsel mit Verfallszeit bis zu vier Monaten zu erwirken. — Theater-Direktor Stöger hat fallirt.

Brüssel, 8. Mai, Morgens. Das Haus der Repräsentanten hat gestern den Art. 84 des Gemeindegesetzes, welcher die Wohlthätigkeits-Frage regelt, mit 60 gegen 36 Stimmen angenommen.

Wie der „Independance" aus Paris geschrieben wird, ist dem gesetzgebenden Körper ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welcher der Regierung einen außerordentlichen Kredit im Betrage von 50 Mill. für Marinezwecke eröffnet.

*) Dieses Urtheil fußt auf zwei Briefen, die der „Nord" aus Turin vom 2. und 3. Mai bringt. Das Wesentlichste daraus ist Folgendes: Die Bewegung der Oesterreicher nach der Sesia stellte eine Schlacht an der Linie von Valenza und Casale in Aussicht; diese Linie ist wohlbefestigt und vervollständigt die Linie von Alessandria nach Novi; Gyulai wurde mit 60,000 Mann von Frassinetto her vor Casale erwartet, er kam jedoch nicht blos zu spät, indem die Vereinigung der Franzosen und Sardinier in Casale bereits erfolgt war, sondern er kam wegen der Ueberschwemmungen von Candia nicht einmal bis Frassinetto aufs rechte Po-Ufer. Die Bewegung der Franzosen war so rasch und unabläßig, daß am 2. und 3. Mai die Eisenbahnen von Susa, Pinerolo und Genua ausschließlich zum Transport von französischen Truppen benutzt wurden, und daß die Leute in Turin sofort aus dem einen Bahnhofe in den andern eilten, um alsbald theils nach Alessandria, theils nach der Dora-Linie weiter befördert zu werden. Sollte sich's bestätigen, daß die Dora-Linie von den Franzosen aufgegeben wurde, so würden die Oesterreicher, die den halben Weg auf Turin bis Trino ohne Schwerdtstreich zurückgelegt haben, von Trino auf Crescentia weiter vorgehen können, ein Städtchen von 4000 Einwohnern, das etwa eine Wegstunde unterhalb der Mündung der Dora Baltea in den Po liegt. Von hier sind nur noch einige Stunden bis zu der Eisenbahn, die in nordöstlicher Richtung von Turin bis Novara geht und die befestigte Linie an der Dora schneidet.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Rosa**, mit dem Zimmermeister Herrn **Wilhelm Heinzel** zu Salzbrunn, beehre ich mich, hiermit statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen. Breslau, den 8. Mai 1859. [4736]

Verw. **Schröter.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosa Schröter.
Wilhelm Heinzel.
Breslau. Salzbrunn.

Gustav Bodländer,
Nanni Bodländer, geb. **Joseph**,
Neuvermählte.
Breslau. [4761]

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Malwina**, geb. **Neumann**, von einem gesunden Knäbchen, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an. [4752]

Stettin, d. 7. Mai 1859. **Adolf Creutz.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Heut wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Raudten, den 7. Mai 1859. [4735]

Dr. **Leppmann.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde meine unaussprechlich geliebte Frau **Helene**, geb **v. Prittwitz**, am 7. d. M. nach kurzer Krankheit in ihrem kaum begonnenen 29. Lebensjahre mir durch den Tod entrissen. — Vier Kinder beweinen mit mir die treueste Mutter. Neumarkt, 8. Mai 1859.

M. v. Knebel-Döberitz, Landrath.

Allen Freunden und Bekannten die mir schmerzliche Anzeige, daß mein lieber Mann, der Saffian-Fabrikant **Oßwaldt**, heute Vormittag um 11 Uhr am Lungenschlage nach schweren Leiden, im Alter von 58 Jahren 5 Monaten, gestorben ist.

Wer den Verewigten kannte, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen. Um stille Theilnahme bittet

[4737] die trauernde Wittwe.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11ten d. M., 2 Uhr bei Elftausend Jungfrauen statt. Trauerhaus: Offene Gasse 17.

Breslau, den 9. Mai 1859.

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 10. Mai. 34. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Freischütz."** Romantische Oper in 3 Aufzügen von Fr. Kind. Musik von C. M. v. Weber. (Annchen, Frln. Zengraf, vom deutschen Theater in Pesth, als dritte Gastrolle.)

Mittwoch, den 11. Mai. 35. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum dritten Male: **„Schuhflicker und Millionär."** Komische Operette in 1 Akt, nach dem Französischen von Th. Gaßmann. Musik von J. Offenbach. Hierauf, neu in Scene gesetzt: **„Robert und Bertrand."** Ballet in 2 Aufzügen und einem Vorspiel.

Sommertheater im Wintergarten.

Dinstag, den 10. Mai. 9. Vorstellung im 1. Abonnement. 1) **„Der dreißigste November."** Original-Lustspiel in 1 Akt von L. Feldmann. 2) **„Das Salz der Ehe."** Dramatischer Scherz in 1 Akt von C. Görner. 3) **„Ein weißer Othello."** Posse in 1 Akt von W. Friedrich. 4) **„Ein gebildeter Hausknecht, oder: Verfehlte Prüfungen."** Posse mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch.

Juristische Section.

Mittwoch den 11. Mai, Abends 6 Uhr: Herr Stadtrichter Primker: Ueber das allgemeine deutsche Handels-Gesetzbuch.

Die **Liste** der eingegangenen **Beiträge zur Unterstützung der Hinterbliebenen** des im Dezember v. J. ermordeten kgl. Forstaufsehers **Belsert** zu Alt-Schwalge, welche bis jetzt die Summe von 1261 Thlr. ergeben hat, ist zur Einsichtnahme in der Expedition dieser Zeitung niedergelegt. [3291]

Ich wohne jetzt **Altbüßerstraße 42.**
[4602] **Fr. Krause**, prakt. Arzt u. Zahnarzt.

Mignon-Bibliothek Nr. 5.
Soeben erschien in Berlin:

Fanny.

Die Verirrungen des menschlichen Herzens.
Von **Ernest Feydeau.**

Nach der **zehnten Auflage** des französischen Originals ins Deutsche übersetzt. Mit einem Titelbilde, elegant broschirt. Preis 7½ Sgr.

In **Breslau** vorräthig in der **Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung** von [3301]
Kohn u. Hancke,
Junkernstr. 13, neben der gold. Gans.

Bei **S. Berg** in Bützow ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Ueber die jetzt herrschende
Krankheit des Seidenspinners
(Bombyx mori).

Nach den besten Quellen und eigener Erfahrung von Dr. **Carl Genzke**, prakt. Arzte, wirkl. u. korresp. Mitgl. mehr. gel. Gesellsch.
Preis 12 Sgr. [3286]

Volksgarten.

Heute Dinstag den 10. Mai: [4732]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des königl. 11ten Inf.-Regts.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstensgarten.

Morgen Mittwoch den 11. Mai: [4745]
großes Militär-Konzert.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

London Tavern.

Heute und folgende Tage: [4755]
musikalische Abendunterhaltung.

Constitutionelle Bürger-Ressource bei Kutzner.

Das Concert fällt aus: den 11. Mai wegen Mangels des Lokals, und den 18. Mai wegen Bußtags: dagegen wird den 14. Mai, Sonnabends — Anfang 3 Uhr — das Stiftungsfest durch Concert mit verstärktem Orchester, und einer Festrede des Herrn Consistorial-Raths Dr. Böhmer — etwa um 6 Uhr — gefeiert werden. [3280] **Der Vorstand.**

Verein für wissenschaftliche und gesellige Unterhaltung.

Die Versammlungen während der Sommermonate finden allwöchentlich im Schweizerhause Mittwoch Abends 8 Uhr statt. [4729] **Der Vorstand.**

Vom Kriegsschauplatze

wird die in Leipzig erscheinende Wochenschrift **„Gartenlaube"**

authentische Abbildungen

und **Berichte** bringen. Abonnements auf das laufende Quartal nehmen alle Postämter und Buchhandlungen noch an. [3279]

Im großen Saale zum König von Ungarn

heute Dinstag Abends 7½ Uhr

vorletzter Vortrag des Mr. William Finn,

worin die Taucher-Glocke, Schrauben-Schiff, Telegraphie ꝛc. ꝛc. gezeigt werden. Eintrittspreis 10 Sgr. Schüler 5 Sgr. Abonnements-Karten zu den zwei letzten Abenden giltig sind zu 15 Sgr. an der Kasse zu haben.

Saaleröffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. [3283]

Donnerstag unwiderruflich letzte Vorlesung.

Menagerie Renz,

an der Weberbauerschen Brauerei.

Dieselbe ist täglich von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr geöffnet. Haupt-Vorstellung und Fütterung um 4 und 8 Uhr. — Familien-Billets zum ersten Platz sind zu haben: 4 Stück 1 Thaler in der Musikalien-Handlung von **König u. Comp.**, Schweidnitzer-Straße Nr. 8. [3295]

Bad Weilbach (Nassau).

Die Schwefel-Quelle Weilbachs, ausgezeichnet durch ihre eben so milde, als spezifische **vorzügliche** Wirkung auf die Blutbildung und die Beseitigung bestehender Blutcongestionen, wird erfahrungsgemäß mit **sicherem** Erfolge angewendet bei allen Formen von **Hämorrhoidal-Leiden, Lebervergrößerung**, insbesondere Fettleber mit Gallensteinbildung, **Lungentuberculose**, namentlich wenn dieselbe mit hämorrhoidaler Anlage verbunden ist, bei **chronischen Katarrhen** des Halses, Kehlkopfs, der Bronchien und **asthmatischen** Beschwerden.

Als **Bad** leistet das Wasser vorzügliche Dienste bei **Schuppen** und **Kleienfechte**, Hautjucken (Prurigo) und **Hämorrhoidalflechten.**

In dem milden Mainthale, mitten zwischen Frankfurt, Mainz und Wiesbaden gelegen, welche Städte mit der Taunus-Eisenbahn in 15—40 Minuten zu erreichen sind, bietet der Kurort neben einem einfachen ländlichen Aufenthalte die Gelegenheit zu den belohnendsten und genußreichsten Ausflügen. (Wasserversendungen geschehen in 1/1 und ½ Krügen.) [3285]

Bad Muskau.

Die Eröffnung des Hermannsbades bei Muskau findet am 1. Juni statt und stehen von diesem Tage an die Moor-, Dampf-, Douche-, Mineral- und Kiefernadelbäder, so wie die Kiefernadeldampfbäder und Bäder mit Zusätzen von Seesalz, Schwefelleber u. s. w. den Kurgästen zur Verfügung.

Die vorzügliche Wirksamkeit unserer Anstalt bei gichtischen und rheumatischen Leiden und ihren Ausgängen in Exsudatbildung, Contracturen und Anchylosen, bei Drüsenanschwellungen und Hypertrophien der Milz und Leber, bei Blennorrhöen, Hautkrankheiten und andern Affektionen bespricht die durch W. Erbe in Hoyerswerda zu beziehende Broschüre, „Muskau, seine Kuranstalten und Umgebungen von Dr. med. Prochnow", welche zugleich 8 Ansichten und eine Wegekarte des Parks enthält.

Für die Unterhaltung der Kurgäste, so wie der die hiesigen berühmten Parkanlagen besuchenden Reisenden ist vom 15. Mai, dem Tage der Bade-Restaurationseröffnung auf das beste gesorgt, und sind eine große Anzahl bequem und elegant eingerichteter Zimmer zur Aufnahme in Bereitschaft.

Die nächsten Eisenbahnstationen sind in Sorau, Görlitz und Bautzen. Von den beiden ersteren Städten ist täglich 2mal Postverbindung hierher.

Gewünschte nähere Auskunft wird der Badearzt Dr. Prochnow in Muskau bereitwilligst ertheilen. Muskau, im März 1859. [2681]

Die königl. prinzlich niederländische Bade-Direktion.

Idiaton.

Von dem hohen Cultus-Ministerium concessionirtes und approbirtes, von den berühmtesten medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes auf das angelegentlichste als neuestes und bestes Mittel gegen jeden Zahnschmerz dringend empfohlen.

Erfunden und nur angefertigt von Dr. **Heinrich Breslauer in Berlin**, Alexandrinenstraße Nr. 35, **daselbst General-Depot.**

Atteste.

Hiermit gebe ich dem Herrn Dr. Breslauer die Genugthuung und dem leidenden Publikum die Versicherung, daß in mindestens 3000 Fällen, in welchen ich das Idiaton gegen den verschiedenartigsten Zahn- und Gesichtsschmerz angewandt habe, es auch nicht einmal seine lindernde Wirkung verfehlt hat; fast immer ist der Schmerz augenblicklich gehoben gewesen, und nur in sehr vereinzelten Fällen, wo der Patient schon längere Zeit an Zahn- oder Gesichtsschmerz gelitten, ist eine 2—3malige Anwendung nöthig gewesen. **Fr. Alborn,**

Berlin, August 1858. praktischer Zahnarzt, Friedrichsstraße Nr. 72.

Das mir von Herrn Dr. Breslauer übergebene Idiaton habe ich in einer Reihe von Fällen in meiner Praxis als ein Mittel bewährt gefunden, durch welches heftige Zahnschmerzen sehr rasch beseitigt werden können, was ich hierdurch auf Wunsch des Herrn Dr. Breslauer bescheinige. Berlin, November 1857.

Dr. Billroth,
Privat-Docent der Chirurgie und erster Assistenzarzt am königl. Universitäts-Klinikum.

Das Idiaton des Herrn Dr. Breslauer habe ich in vielen und verschiedenartigen Fällen von rheumatischem Zahn- u. Gesichtsschmerz, auch bei einigen ganz inveterirten Fällen mit dem allergünstigsten und besonders schnellsten Erfolge angewendet und fühle mich auf Grund dieser Erfahrung verpflichtet, auf dies spezifische Mittel gegen dies angeführte Leiden besonders aufmerksam zu machen. Potsdam, den 15. November 1858.

Der königliche Kreis-Physikus **Dr. Steinhausen.**

Mit dem Idiaton des Herrn Dr. Breslauer befreite ich die Frau des Herrn Factor Schmidt hierselbst in drei Tagen von einem unerträglichen rheumatischen Gesichtsschmerz, gegen den ich seit einem Jahre die verschiedensten gerühmtesten Mittel vergebens angewendet hatte, und halte es daher für meine Pflicht, meine Herren Collegen auf dies wahre Specificum dringend aufmerksam zu machen.

Meisdorf bei Ballenstedt, Oktober 1858.

Dr. Dümmen, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Haupt-Depot für die Provinzen Schlesien und Posen in der Aesculap-Apotheke bei Herrn Hedemann in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 3.

Wiederverkäufer wollen sich von jetzt ab an vorstehende Firma wenden und erhalten bei Entnahme vom Dutzend Quantum einen entsprechenden Rabatt.

Um vor den schon mehrfach vorgekommenen Nachahmungen zu sichern, wird das **echte**, nur von mir verfertigte **Idiaton** in halben und ganzen Original-Flacons mit meiner Firma auf Flasche und Siegel eingepreßt verabfolgt und zu jedem Flacon eine in verschiedenen Sprachen gedruckte Original-Gebrauchs-Anweisung zur speciellen Anwendung bei den verschiedenen Arten von Zahnschmerzen und den besten ärztlichen Attesten enthaltend, beigegeben.

Für Wirksamkeit und Unschädlichkeit desselben garantire ich. [3282]

Dr. Heinrich Breslauer in Berlin.

Ziehung am 15. Mai 1859

der Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehns-Loose.

Gewinne des Anlehns sind 3mal Fl. **25,000**. 6mal **20,000**, 4mal **18,000**, 8mal **16,000**, 1mal **15,000**, 8mal **14,000**, 8mal **12,000** 23mal **10,000** ꝛc. ꝛc. Der geringste Gewinn, den jedes Loos mindestens erlangen muß, ist **8** Fl. [2876]

Obligationsloose erlasse ich zu $4\frac{2}{3}$ Thaler. Ziehungsliste wird sofort nach der Ziehung zugesandt. Auskunft und Prospekte gratis bei

Gustav Cassel, Bankier in Frankfurt a. M.

Amtliche Anzeigen.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreis-Gericht zu Löwenberg.
I. Abtheil. Den 7. Mai Vorm. 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmannes August Gläser zu Friedeberg a. Q. ist durch den vom unterzeichneten Gericht in der heutigen Sitzung Vormittags um 10 Uhr gefaßten Beschluß der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 15. Februar d. J.

festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Polizei-Anwalt Apelt zu Friedeberg a. Q. ernannt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 19. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr in unserem Gerichtslokale, Zimmer Nr. 3, vor dem Kommissar Hrn. Kreisrichter Ritter im Rathhause zu Löwenberg

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines Andern abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen, oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 1. Juni d. J. einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum **6. Juni 1859**, einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 27. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr in unserem Gerichtslokale, Zimmer Nr. 3, vor dem Kommissar Hrn. Kreisrichter Ritter, im Rathhause zu Löwenberg zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Kunik, Finanzrath Foß und Wantke zu Sachwaltern vorgeschlagen. [589]

Bekanntmachung. [587]
Königl. Kreis-Gericht zu Rybnik.
I. Abtheilung.
Den 7. Mai 1859, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Joseph Szyskowitz in Sohrau O.-S. ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 5. Mai 1859

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Buchhalter B. Rosenthal in Rybnik bestellt worden.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 16. Mai d. J. Vormittags 10¼ Uhr in unserem Geschäfts-Lokale, vor dem Kommissarius, Kreis-Richter Lubowski

anberaumten Termine die Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 4. Juni 1859 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 8. Juni 1859 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

auf **den 24. Juni 1859** Vorm. 10 Uhr

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Bublutzki und Langer in Rybnik und Muthwill in Loslau vorgeschlagen.

---

[588] **Bekanntmachung.**

Die mit einem jährlichen Einkommen von 136 Thlr. verbundene Stelle **eines Polizei-Sergeanten** soll anderweitig besetzt werden. Qualifizirte versorgungsberechtigte Bewerber haben sich unter Beifügung ihrer Atteste bis zum 1. Juni d. J. bei uns zu melden.

Lüben, den 5. Mai 1859.

Der Magistrat.

Ein vorzüglich gut gerittenes, vollkommen fehlerfreies **Reitpferd**, brauner Wallach, 8 Jahr alt, steht zum Verkauf. Näheres Katharinenstraße Nr. 6, par terre. [4673]

---

[590] **Bekanntmachung.**

Am **Montag den 16. Mai d. J.**, von Vorm. 10 Uhr ab, werden im königl. Ablage-Etablissement bei Jeltsch folgende auf der königlichen Ablage bei Jeltsch unterhalb Ohlau stehende Hölzer nämlich:

1¾	Klftrn.	Eichen-Scheitholz,
¾	„	Eschen-Scheitholz,
2	„	Birken-Scheitholz,
25½	„	Erlen-Scheitholz,
4½	„	Kiefern-Scheitholz,
461	„	Fichten-Scheitholz,
18½	„	Fichten-Astholz

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden. Der Ablagemeister Richter wird die qu. Hölzer auf Verlangen vor dem Termine vorzeigen.

Scheidelwitz, den 7. Mai 1859.

Die königliche Flöß-Verwaltung.
Kirchner.

Bekanntmachung.

Die von der Stadt Breslau für den Fall der Mobilmachung zu stellenden 199 Landwehr-Kavallerie-Reitpferde, in der Größe von nicht unter 5 Fuß bis 5 Fuß 3 Zoll rheinländisch Maß, sollen im Wege des freiwilligen Angebots beschafft werden.

Pferdebesitzer, welche die Lieferung derselben ganz oder zum Theil übernehmen wollen, werden ersucht, ihre Offerten spätestens bis zum 13. d. M. im Büreau VIII. Elisabetstraße Nr. 13 entweder mündlich oder schriftlich per Couvert uns einreichen zu wollen. [591]

Breslau, den 9. Mai 1859.
Der Magistrat. Abth. VIII.

Auktionen.

Auktion. Donnerstag den 12. d. Mts. von 9 Uhr an sollen Neue-Scheitniger-Str. 15 in Brigittenthal wegen Abreise Möbel, Betten, Wäsche, Kleider, 1 eichne Badewanne, Koffer und Kurzwaaren-Utensilien, überhaupt Sachen aus einer Junggesellenwirthschaft, und Nachmittags von 3 Uhr an Bücher, ca. 400 Bände geschichtlichen, philologischen, lexikalischen (Pierers Universallexikon), theologischen Inhalts öffentlich versteigert werden. Der Katalog ist bei mir einzusehen. [4751]

C. Reymann, Aukt.-Commissarius, wohnhaft Schuhbrücke 47.

[4748] **Holz-Auktion.**

Donnerstag **den 12. d. M. Vormitt. 10 Uhr** wird das unterzeichnete Wirthschafts-Amt **200 Schock geschältes Eichenholz** gegen baare Bezahlung in einzelnen Partien an den Meistbietenden verkaufen. Versammlungsort ist die Klein-Masselwitzer Fähre.

Das Wirthschaftsamt Masselwitz,
Kreis Breslau.

Auktion.

Das am Wege von Breslau nach Oßwitz dicht an der Oderbrücke der Breslau-Posener Eisenbahn belegene, bisher als Restauration vermiethet gewesen, 2 Stock hohe Bindwerkhäuschen mit Steinpappendach wird an Ort und Stelle **Freitag den 13. Mai** Nachm. 3½ Uhr zum sofortigen Abbruch an den Meistbietenden verkauft. [4743]

Angebotene und gesuchte Dienste.

Une demoiselle Suisse munie de bons Certificat désire se replacer dans une honnête famille à Breslau ou dans les environs. S'adresser E. F. poste restante à Wohlau.

Ein Hauslehrer,
conceſſ., der französischen u. englischen Sprache mächtig, sucht vom 1. Juni ab eine anderweitige Stellung. Hierauf Reflekt. belieben ihre Adresse unter D. 48 Salzbrunn poste restante einzureichen. [4638]

Eine gebildete Dame, als Erzieherin und Gesellschafterin bewährt und mit den besten Empfehlungen versehen, sucht zu Johanni d. J. ein anderweites Engagement. Nähere Auskunft ertheilt Frau Justizrath **Breytung** in Breslau, Bahnhofstraße Nr. 18. [4754]

Eine **junge Dame** aus anständiger Familie, mosaischen Glaubens, sucht als Wirthschafterin oder als Verkäuferin in irgend einem Geschäft ein Unterkommen. — Humane Behandlung wird den materiellen Ansprüchen vorgezogen. Adresse bitte F. F., poste restante Bunzlau, zu richten.

[3278] **Ein Wirthschaftsbeamter** sucht einen Posten, welchen er sofort oder Johanni, Michaeli antreten kann. Er ist ein sehr verlaßbarer Mann, welcher sein Fach versteht, wie dies seine guten Zeugnisse aussagen. Kurz verheirathet, militärfrei und spricht auch polnisch. Zu erfahren poste restante D. Poststation Dischowitz.

Ein durch die besten Zeugnisse empfohlener, militärfreier **Oekonom** in den 30er Jahren, der seit 15 Jahren größere Wirthschaften selbstständig geleitet hat, kann zum sofortigen Antritt nachgewiesen werden: sub H. P. poste restante Liegnitz. [4692]

Ein junger **Landwirth**, 24 Jahr alt, militärfrei, unverheirathet, 8 Jahr beim Geschäft, seit mehreren Jahren auf einem der bestrenommirten Güter der Grafschaft Glaz stationirt, sucht veränderungshalber ein anderweitiges Engagement. Adressen werden unter A. P. poste restante Möhlten, Grafschaft Glaz, erbeten. [3297]

---

1 Dirigent wird für eine im besten Betriebe stehende große Ziegelei zu engagiren gewünscht. — Eink. ca. 600 Thlr. baar ꝛc. Auftrag **A. Wierskalla**, Berlin, Grenadierstr. 27. [3108]

Ein tüchtiger, militärfreier **Wirthschafts-schreiber** findet sogleich Anstellung auf der Domaine Carlsmarkt bei Brieg. [3288]

= Rentmeister. =

Ein kinderloser oder unverheiratheter militärfreier Oeconom, welcher die Polizeiverwaltung versteht und Brennerei-Kenntnisse besitzt, erhält einen sehr guten und dauernden Posten.

Auftr. u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke Nr. 50. [3292]

Julius Spieß,

Kalligraph aus Berlin, eröffnet hier wiederum einen Cyclus im

Schnell-Schönschreiben

und in der höheren Kalligraphie, für **Herren, Damen** und **Schüler.** Er garantirt **Jedem**, wie schlecht und unleserlich er auch schreibt, oder ob er mit Zittern und Schreibkrampf behaftet ist, in 20 Lehrstunden eine überraschend schönere und freiere Handschrift für die Dauer. (**Kaufleuten** eine **kaufmännische** und **Beamten** eine **Büreau-Schrift.**) [3178]

Anmeldungen werden angenommen:

Neue-Gasse Nr. 13, 3 Stiegen,

(Tempelgarten, im neuen Hause).

Ein gewandter **Spezerist,** nicht militärpflichtig, Sohn rechtlicher Eltern, die für seine Treue und Ehrlichkeit Bürgschaft leisten, sucht bei bescheidenen Ansprüchen eine baldige Anstellung. Adresse: N. N. Bernstadt poste restante. [3276]

Ein Comtoirgehülfe

mit guten Empfehlungen und militärfrei findet ein gutes Unterkommen in einem hiesigen Fabrikgeschäft. — Anmeldungen sind unter Chiffre E. S. poste restante Breslau abzugeben. [4731]

Damen, die eine stille Entbindung halten wollen, finden Aufnahme und Verpflegung bei strengster Verschwiegenheit: [4742]
Universitätsplatz Nr. 17 par terre.

Verkauf v. Zuchtschafen.

Aus der Stammschäferei zu Dambrau sind noch **150 Stück Mutterschafe** zu verkaufen und nach der Schur abzugeben, desgl. **150 Stück Schöpse** als Wollträger.

Das Frhr. von Zieglersche Wirthschafts-Amt Dambrau
bei Bahnhof Löwen.
[3275]

Eingetretener Verhältnisse halber beabsichtige ich meine zu Kopcziowitz bei Neuberun an der Eisenbahn belegene **Papiermühle** mit 15 Morgen Wiese und 15 Morgen Acker zu verkaufen, und bemerke, daß sich die Papiermühle vortheilhaft in eine Mehlmühle umändern ließe. Wasserkraft ist hinlänglich vorhanden und dürften nur 500 Thlr. Anzahlung erforderlich sein. Solide Käufer wollen sich beim Kaufmann Herrn Wachsner in Neuberun melden.

Kopcziowitz, den 8. Mai 1859.
[3298] **Balzer Schmieschek.**

Haus- u. Geschäfts-Verkauf.

In einer der größeren Provinzialstädte ist ein am Markte schön gelegenes Hausgrundstück, nebst dem darin seit vielen Jahren gut rentirenden Colonial-, Agentur- und Commissionswaaren-Geschäft, das Haus für 3000 Thlr., mit einem Waarenlager von 2000 Thlr. sofort unter sehr günstigen Anzahlungs-Bedingungen zu verkaufen.

Gefällige frankirte Adressen unter R. W. 31 werden von der Schlesischen Zeitungs-Expedition angenommen und weiter befördert. [3171]

Zur ersten pupillarsichern Hypothek werden auf ein gut gebautes, im Mittelpunkt der Stadt gelegenes Haus 4- oder 6000 Thlr. gesucht. Offerten werden unter der Adresse A. L. K. poste restante Breslau erbeten. [4739]

Alte Flachwerke,

v. Abbruch des Artillerie-Pferdestalles im Bürgerwerder gewonnen, werden von heute ab täglich an Ort und Stelle aus freier Hand verkauft. [4744]

Breslau, den 10. Mai 1859.

Für Destillateure.

Frische, bestgeglühte Lindenholzkohle, eignes Fabrikat, empfiehlt in jeder Körnung den Brutto-Centner fr. Breslau, Brieg und Oppeln per compt. zu 2⅔ Thaler: [4753]

L. Friedländer.

Karlsruhe O.-S., im Mai 1859.



Brönner's Fleckenwasser,

zur Entfernung aller Flecken aus jedem Stoff, und besonders zur Reinigung der Glacé-Handschuh. Die Flasche 2½ und 6 Sgr.
[3290] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Prämien-Denkmünzen

für den besten Bürgerschützen in Gold und Silber; auch dergleichen [3294]

Tauf- und Confirmations-denkmünzen, empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre.

Eine milchende Eselin

nebst Füllen verkauft das Dominium Zedlitz bei Lüben. [3277]

Zur Abfuhr von Steinen vom Rathsberge zu Moisdorf nach dem Bahnhofe Jauer können sich Fuhrleute melden.

Näheres bei **E. Thiel** in Moisdorf bei Jauer. [4746]

Baierischen Sahnkäse,

beste Waare à Ctr. 14⅓ Thlr., à Pfd. 4½ Sgr. bei **T. H. Schmidt,** Hummerei 38.

Sommer-Saison 1859.

Bad Homburg

Sommer-Saison 1859.

[3281]

bei Frankfurt a. M.

Die **Quellen Homburgs,** deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** stattgefunden hat, sind erregend, tonisch, auflösend und abführend; sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **chronischen Krankheiten der Drüsen des Unterleibes, namentlich der Leber und Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen den mannigfachen Leiden, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten.**

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche des Städtelebens, unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

Molken werden von **Schweizer Alpen-Sennen** des **Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet und frisch und warm in der Frühe im Park der Mineralquellen für sich, wie in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Außer dem **Badehause,** worin die Mineralwasser, so wie auch Fichtennadel-Bäder gegeben werden, findet man hier auch gut eingerichtete **Flußbäder,** welche in häufigen Fällen wesentlich zur Förderung der Brunnenkur beitragen.

Das großartige **Conversations-Haus,** welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvolle Säle,** welche allgemeine Bewunderung erwecken. Es enthält einen Ballsaal, einen Concertsaal, viele geschmackvoll decorirte **Conversations-Säle,** wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem das Trente-et-quarante mit **einem halben Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird. Ferner ein großes **Lese-Cabinet,** das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, polnischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein prachtvoll decorirtes Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table d'hôte** ist, deren Leitung dem berühmten Herrn **Chevet** aus Paris übergeben wurde.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester** spielt **dreimal** des Tages: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Réünions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Concerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler, statt.

Bad Homburg ist nur eine Stunde durch die Verbindung von Post, Eisenbahn, Omnibus ꝛc. von Frankfurt entfernt.

Wohnungsgesuche, Vermiethungen.

Wollzelte verleihen,

sorgen aber auch für deren Aufstellen, Einlegen und Wegschaffen **Hübner u. Sohn,** Ring Nr. 35, eine Treppe. [3293]

Gartenstraße Nr. 22a

ist die größere Hälfte der 1. Etage mit Stallung und Remisen zu vermiethen.

Gartenstraße Nr. 22b.

desgleichen 1 Quartier von 5 Stuben und Beigelaß im 3. Stock. [4759]

Eine **Sommer-Wohnung** ist zu haben Alt-Scheitnig Nr. 1. [4730]

[4728] **Zu vermiethen**

und Johanni zu beziehen ist Neue-Schweidnitzer-Straße Nr. 4a. im ersten Stock eine freundliche Wohnung, bestehend in sechs Stuben, Kabinet, Küchenstube, Entree nebst Zubehör und Gartenbesuch. Das Nähere beim Eigenthümer das.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen sind Antonienstr. 10 zwei elegante herrschaftliche Wohnungen von 7 und 8 Zimmern in der 1. und 2. Etage. Nähere Auskunft ertheilt Herr **J. Cohn,** Reuschestraße Nr. 68, Nachm. von 2—3 Uhr. [4749]

Tauenzienstraße Nr. 32 sind im letzten Stockwerke drei Stuben, Küche ꝛc. für 120 Thlr. zu vermiethen. [4757]

Teichstraßraße 2c. sind 4 Stuben ꝛc. sofort oder Johannis d. J. zu beziehen.

Auf einer sehr lebhaften Straße Breslau's ist ein gut eingerichtetes **Spezereigeschäft** mit einträglichen Nebenartikeln zu verkaufen. Näheres auf portofreie Adressen H. C. poste restante Breslau. [4750]

Kleinburger-Chaussee Nr. 9 ist wegen Veränderung eine Wohnung, eine Stiege hoch, zu Johannis zu vermiethen und daselbst zu erfragen. [4738]

Vorräthig in der Sortim.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20:

Theoretisch-praktisches Handbuch der

Essig- u. Senfbereitung

von **Julia Fontenelle.** Dritte Auflage, vollständig umgearbeitet und mit den bewährtesten neuern Erfahrungen vermehrt und ausgestattet von Dr. Chr. Heinrich Schmidt. Mit erläuternden Figurentafeln. Geh. 25 Sgr.

Da sich die Essigfabrication gegenwärtig bei mancherlei Gewerben und auch in der Land- und Hauswirthschaft als ein äußerst vortheilhaftes Nebengeschäft darstellt, so dürften Vielen die neuesten Essigfabricationsmethoden sehr willkommen sein. Auch die Bereitung der feinen Tafel- und Toiletten-Essige, so wie die Darstellung der beliebtesten Senfe oder Mostriche, sind hier nach den neuesten Herstellungsverfahren rückhaltslos mitgetheilt.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Polnisch-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [3303]

Inserate für die polnischen Zeitungen:

Kronika in Warschau,
Czas in Krakau,
Dziennik Poznanski in Posen,
Deutsche Warschauer Zeitung

übernimmt und besorgt deren Einrückung [2602]

die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße 20.

Der Ausverkauf des Rechenberg'schen Waaren-Lagers, Elisabetstraße Nr. 1, wird am 11. d. Mts. beendet.

[3300] **Der Concurs-Verwalter.**

Schnell-Spiritus-Reinigung,

oder **kalte Entfuselung** des rohen und jungen Kartoffelspiritus und Branntweins binnen wenigen Stunden auf dem **Lagerfasse,** selbst auf dem Wagen während des Fahrens, so daß er vollkommen rein und sehr erfrischenden weinigen Geschmackes u. Geruches, sowie zu allen feinen Fabrikaten, als Liqueuren, Elixiren, Essenzen, Parfüms, Cognacs, Rums ꝛc. nach den mitfolgenden Vorschriften geeignet ist. Dies kostet pr. Eimer ein paar Silbergroschen. Diese Vorschrift ist für Spiritusfabrikanten, Engroisten, Lieferanten, Destillateure, Gastwirthe, Marketender ꝛc. von unschätzbarem Werthe. Der so bereitete Trinkbranntwein ist der sogenannte alte echte Korn. — Das Honorar beträgt nur **3** Thlr. — Näheres nebst Belägen und unserem Geschäftsprogramm auf fr. Verlangen gratis. [3284]

Das landwirthschaftliche und technische Industrie-Comptoir des Wilhelm Schiller & Co. in Freistadt, Schles.

300 Scheffel zweiter Sendung

neuen amerikanischen Pferdezahn-Mais zur Saat, 10—12 Fuß hoch wachsend, offerirt in frischer und gesunder Qualität zum billigsten Preise.

Bei Entnahme von 25 Schfl. werden 10 pCt. Rabatt zugesichert.

Ferner empfiehlt: Karpathischen und Cinquantino- oder Perl-Mais, Zuckerrüben, Luzernen-Klee, Esparsette oder türk. Klee, Hopfenklee, Pimpinelle, Schafgarbe, Grassamen für Wiesen und feine Rasenplätze; Kiefern, Fichten, Lerchenbaum und Roth-Erlen ꝛc. in zuverlässiger Güte zum billigsten Preise: **die Samenhandlung Junkernstraße zur „Stadt Berlin", gegenüber der goldenen Gans.**

[3264] **Ed. Monhaupt sen.**

Lokal-Veränderung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäfts-Lokal von Albrechtsstraße Nr. 58 auf **Schmiedebrücke Nr. 22** verlegt habe.

Julius Grosche,
[4706] Gold- und Silber-Arbeiter.

Abonnements-Mittags-Tisch im Gasthofe „zum Deutschen Hause",

Albrechtsstraße Nr. 22,

wird vom 1. Mai d. J. eröffnet, wozu unter Zusicherung guter Speisen bei billigen Preisen ergebenst einladet: [3160]

Breslau, den 29. April 1859. **Julius Hübscher.**

Pferde-Verkauf.

Ein Transport **eleganter gerittener und gefahrener** ostpreußischer Pferde ist bei mir angekommen und stehen dieselben im **Ballhofe** in der Oder-Vorstadt zum Verkauf. [4756]

Samuel Friedmann, gen. Striemer.

Café Belvéder von Kothe in Berlin,

an der katholischen Kirche (unweit der Linden). [3302]

Beim Beginne der Reisesaison möchte es zweckmäßig sein, auf ein öffentliches Lokal aufmerksam zu machen, welches vor allen andern den Anforderungen entspricht, die der Fremde an ein solches zu stellen pflegt. Es ist das **Café Belvéder** von **Kothe** in Berlin, in neuester Zeit von der Elite der Gesellschaft viel besucht. Man findet hier ein Ensemble, wie es anderwärts selten vorkömmt. Großartige elegante Räume, aufmerksame und reele Bedienung, Getränke von vorzüglicher Güte und eine allgemein gerühmte Küche, der Kothe persönlich vorsteht, wirken zusammen, um das **Café Belvéder** zu einem der angenehmsten Lokale Berlins zu machen. Der anmuthige schattige Garten, vor Kurzem noch bedeutend verschönert, gewährt bei heitern Tagen, besonders zur Abendzeit einen angenehmen Aufenthalt. Namentlich kann das Kothe'sche Etablissement dem, die Oper besuchenden Touristen, seiner günstigen Lage wegen, nicht genug empfohlen werden.

Wir empfingen von Triest eine sehr schöne Partie [3287]

Messinaer Apfelsinen und Citronen

in süßer, dauerhafter Frucht, die wir in Originalkisten wie ausgezählt billigst empfehlen.

Gebrüder Friederici,
Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Für Juwelen, Perlen, Gold und Silber werden die höchsten Preise gezahlt Riemerzeile 9.

Altbüßerstraße Nr. 11 in der „stillen Musik" ist im dritten Stockwerk ein herrschaftliches Quartier mit allem Zubehör zu vermiethen und Johanni d. J. zu beziehen. [4667]

Zu vermiethen

und Johannis zu beziehen Schuhbrücke Nr. 35 2 Verkaufs-Lokale, besonders für Uhrmacher, Mechaniker, Silber- und Goldarbeiter, Gürtler, Hutmacher, Gräupner u. s. w. geeignet. Näheres Ring 26 im Comptoir. [3217]

Tauenzienplatz Nr. 12

ist die Hälfte der dritten Etage von Johannis ab zu vermiethen. Das Nähere ist in der ersten Etage jeden Nachmittag von 2 bis 3 Uhr zu erfahren. [4734]

Schuhbrücke 32 ist zu Johanni eine Wohnung zu beziehen; ebendaselbst ist ein Keller und ein Pferdestall zu vermiethen.

Nikolai-Vorstadt, Neue Kirchstraße Nr. 9, ist von Johannis d. J. ab der erste Stock, 4 Piecen, Küche und Beigelaß, zu beziehen.

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau, den 9. Mai 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	95—103	86	60—70	Sgr.
dito gelber	86—95	81	60—69	„
Roggen . .	56—57	54	49—51	„
Gerste . . .	46—48	40	34—38	„
Hafer . . .	43—45	39	30—35	„
Erbsen . . .	68—74	62	50—58	„
Brennerweizen	—	—	48—58	„

Kartoffel-Spiritus 8¾ bez. u. B.

7. u. 8. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"10'"54	27"10'"54	27'"9"94
Luftwärme	+ 8,4	+ 7,9	+ 14,0
Thaupunkt	+ 3,0	+ 3,2	+ 4,2
Dunstsättigung	63pCt.	66pCt.	44pCt.
Wind	NO	O	O
Wetter	überwölkt	Sonnenblicke	wolkig

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge { 7 U. Morg. / 9 Uhr Ab. Personenzüge { 2 Uhr. / 12 U. 10 M. **Oppeln** { 6 U. 5 M. Abds. / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen. Stettin.** { 7 Uhr 25 M. Mrg., 5 Uhr Nachm. / 11 Uhr 1 M. Mg., 10 Uhr 15 M. Ab. { **Lissa** } 11 U. 45 M. V. / 9 U. 5 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge { 9 U. 20 M. Ab. / 6⅙ Uhr Mg. Personenzüge { 7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** { 5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein u. Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Frankenstein** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Frankenstein** nach **Liegnitz** 5 U. 10 M. Mg., 11 U. 50 M. Mitt., 6 U. 20 M. Ab

Breslauer Börse vom 9. Mai 1859. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lit. A.	4	83¾ G.	Neisse-Brieger.	4	—
Dukaten		94¾ B.	Schl. Rust.-Pfdb.	4	83¾ G.	Ndrschl.-Märk.	4	—
Louisd'or		110 B.	Schl. Pfdb. Lit. B.	4	—	dito Prior.	4	—
Poln. Bank.-Bill.		84 B.	dito dito	3½	—	dito Ser. IV.	5	—
Oesterr. Bankn.		69¾ B.	Schl. Rentenbr.	4	79 1/12 B.	Oberschl. Lit. A.	3½	95¾ B.
dito öst. Währ.		66¾ B.	Posener dito	4	77 G.	dito Lit. B.	3½	93¼ B.
Inländische Fonds.			Schl. Pr.-Oblig.	4½	89¾ G.	dito Lit. C.	3½	95¾ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	90¼ B.	**Ausländische Fonds.**			dito Prior.-Obl.	4	69¾ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	90¼ B.	Poln. Pfandbr.	4	80 7/12 B.	dito dito	4½	—
dito 1852	4½	90¼ B.	dito neue Em.	4	80 7/12 B.	dito dito	3½	65¼ B.
dito 1854	4½	90¼ B.	Poln. Schatz-Ob.	4	—	Rheinische	4	—
dito 1856	4½	90¼ B.	Krak.-Ob.-Obl.	4	—	Kosel-Oderberg.	4	30¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	99½ B	Oester. Nat.-Anl.	5	40¾ G.	dito Prior.-Obl.	4	—
St.-Schuld-Sch.	3½	74¾ B.	**Eisenbahn-Actien.**			dito dito	4½	—
Bresl. St.-Oblig.	4	—	Freiburger	4	66 B.	dito Stamm	5	—
dito dito	4½	—	dito III. Em.	4	—	Oppeln-Tarnow.	4	27¾ G.
Posener Pfandb.	4	94¾ G.	dito Prior.-Obl.	4	67¼ G.			
dito Kreditsch.	4	73¾ B.	dito dito	4½	—	Minerva		—
dito dito	3½	—	Köln-Mindener	3½	—	Schles. Bank	5	52 G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	76¼ B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—			
			Mecklenburger	4	—			

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 140¼ B. Hamburg kurze Sicht 150¾ G. dito 2 Monat 148¾ G. London 3 Monat 6. 14⅓ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 77⅚ G. Wien österr Währung — — Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.